

Der praktische Garten ratgeber

6 | 2015

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT
Die gärtnerischen Verbände in Bayern



Staudenverwendung
im »Schneckengarten«
Seite 174

Barbara Krasemann:
Mein Gartenjubiläum
Seite 177

Mischkultur
auf dem Balkon
Seite 178

		Aussaatage für...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond					Juni				
		Blatt-pflanzen	Frucht-pflanzen	Blüten-pflanzen	Wurzel-pflanzen	Düngung	Unkraut-bekämpfung	Schädlings-bekämpfung	Gießen	Pflanzzeit	Pflanzzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt-+Fruchtpflanzen	Ernte Wurzelpflanzen					
01 MO	☉	+	+	++					////		♏	Blüte bis 16 Uhr		+			☾	01 MO		
02 DI	☉	++	+	+					++		♏	Blatt bis 3.6./24 Uhr		+			☾	02 DI		
03 MI					+	+	+	+									☾	03 MI		
04 DO					+	+	+	+									☾	04 DO		
05 FR													++	++			☾	05 FR		
06 SA																	☾	06 SA		
07 SO					++	++	++	++					+	+			☾	07 SO		
08 MO	☾				+	+	+	+	////								☾	08 MO		
09 DI	☾								////								☾	09 DI		
10 MI									////								☾	10 MI		
11 DO									////								☾	11 DO		
12 FR					+	+	+	+	++				+	+			☾	12 FR		
13 SA					+	+	+	+					++	++			☾	13 SA		
14 SO																	☾	14 SO		
15 MO					++	++	++	++					+	+			☾	15 MO		
16 DI	●																☾	16 DI		
17 MI		+	+	++					////								☾	17 MI		
18 DO		++	+	+					++								☾	18 DO		
19 FR		++	+	+													☾	19 FR		
20 SA		+	++	+									++	+			☾	20 SA		
21 SO									////								☾	21 SO		
22 MO									////								☾	22 MO		
23 DI	☾								////								☾	23 DI		
24 MI	☾								////								☾	24 MI		
25 DO		+	+	+											++		☾	25 DO		
26 FR																	☾	26 FR		
27 SA		+	+	++					////								☾	27 SA		
28 SO		++	+	+									+	+			☾	28 SO		
29 MO									++								☾	29 MO		
30 DI		++	+	+													☾	30 DI		
01 MI		+	++	+									++	++			☾	01 MI		

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juni

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 2.6. und ab 17.6.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Optimale Termine für Blattpflanzen (z. B. Aussaat von Endivien, Zuckerhut-Salat): 2.6., 19./20.6. und 29./30.6.; für Fruchtpflanzen am 21./22.6. sowie für Blumen am 1.6., 17./18.6. und 27.6. (ab 14 Uhr) bis 28.6. (z. B. zur Aussaat von 2-jährigen Sommerblumen).
- Die Pflanzung von Kohlrarten für den Erntebeginn ab Oktober sollte in den ersten Junitagen erfolgen.
- Ab Mitte des Monats kann Winterlauch gepflanzt werden (sehr günstig 19./20.6. und 29./30.6.).

Bei abnehmendem Mond (ab 3.6. bis einschließlich 16.6.):

- Aussaat von Wurzelgemüse (z. B. Gelbe Rüben für die Herbst- und Winterlagerung), sehr günstig am 6./7.6. und 14.–16.6.
- Düngung und Nachdüngung von bestehenden Kulturen, sehr günstig am 6./7.6. und 14.–16.6.
- Unkraut jäten und Boden lockern, sehr günstig am 6./7.6. und 14.–16.6.
- Schädlingsbekämpfung durchführen (z. B. Bekämpfung des Apfelwicklers mit biologischen Mitteln; mit der Lockstoffalle den Flug beobachten), sehr günstig am 6./7.6. und 14.–16.6.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 3.6. und ab 17.6.):

- Schnitt der Beerensträucher, Sommerschnitt bei starkwachsenen Hecken, Pinzieren beim Spalierobst, Formschnitt bei Buchs
- Pflanzen von Sträuchern und Obstgehölzen (Container-Ware), optimal am 1./2.6. und ab 17.6. bis Monatsende.
- Ab 24.6. kann mit der Fruchttausdünnung begonnen werden. Richtwerte sind: Bei Kernobst und Pfirsichen ist der Fruchtbestand ca. eine Handbreite, bei Zwetschgen ca. 20 Stück pro lfm.

Bei aufsteigendem Mond (ab 4.6. bis einschließlich 16.6.):

- Wer noch einwandfreie Edelreiser hat, kann noch unter die Rinde pfpfen; besonders günstig am 4./5.6. und 13.6.
- Für Beerenobst und Frühobst beginnt die Haupternte, besonders günstig an den Frucht-Tagen 4./5.6. und 13.6.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Gießen nach dem Mond

Gegossen wird natürlich nur bei Bedarf und dann immer an den Blatt-Tagen, nicht an den Blüten-Tagen. Grundsätzlich sollte vormittags gegossen werden, so dass die Pflanzen bis zum Abend wieder abgetrocknet sind.

Es empfiehlt sich seltener, aber dann ausgiebig zu gießen mit 15–20 l/m², im Hochsommer bis zu 25 l/m², Frühjahr und Herbst entsprechend weniger.



Jugendarbeit intensivieren!

Liebe Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen, liebe Gartenfreunde

Sie nennen sich »Libellen«, »Junges Gemüse«, »Maulwürfe« oder »Waldgeister«. Ihre Leidenschaft: Garten, Umwelt und Natur. Die Kinder- und Jugendgruppen der Obst- und Gartenbauvereine sorgen dafür, dass junge Menschen ökologische Zusammenhänge erkennen und verstehen. Darüber hinaus sind sie längst fester Bestandteil und vitale Bereicherung unseres Vereinslebens.

Ich freue mich daher besonders, als erster gewählter Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine und damit stimmberechtigtes Mitglied der Verbandsleitung des Landesverbandes in München in Absprache mit den Bezirksjugendsprechern die Belange der Kinder- und Jugendarbeit vertreten zu können. Mein Ziel ist es, die vielfältigen Ansätze in der Kinder- und Jugendarbeit der Obst- und Gartenbauvereine noch weiter zu stärken.

Was vor rund 20 Jahren noch mühevoller Pionierarbeit war, hat sich heute zu einem Schwerpunktthema entwickelt. Neumarkt war seinerzeit der erste Kreisverband in Bayern, der mit seinen Jugendgruppen in den Kreisjugendring aufgenommen wurde. Unsere Muster-Jugendordnung diente als Vorlage für alle anderen Kreisverbände. Abgesehen von einigen sporadischen Aktionen gab es bis vor rund 20 Jahren eigentlich keine Kinder- und Jugendarbeit in den Obst- und Gartenbauvereinen. Demgegenüber steht mittlerweile die stolze Zahl von über 600 OGV-Kinder- und Jugendgruppen in Bayern, 35 alleine im Kreisverband Neumarkt, die dafür sorgen, dass sich nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch ihre Eltern und damit junge Familien zunehmend in den Obst- und Gartenbauvereinen engagieren.

Allen Bezirks- und Kreisverbänden und allen Obst- und Gartenbauvereinen in Bayern wünsche ich ein schönes und fruchtbares Gartenjahr sowie weiterhin eine erfolgreiche und motivierte Kinder- und Jugendarbeit, für die ich als Ansprechpartner immer gerne zur Verfügung stehe.

Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der
bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juni

- 162 Gärtnern mit dem Mond
- 164 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Rosen, einjährige Kletterpflanzen, Bergminze, Monatstipps
- 166 Gemüsegarten
Aussaaten für Herbsterte, Knollenfenchel, Lauch, Gewächshaus
- 168 Obstgarten
Säulenbäume, Beerenobst, neue Kreuzungen und Züchtungen
- 170 Pflaumenwickler
Schadbild, Schädlingsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung
- 171 Kirschessigfliege
Herkunft und Aussehen, Lebensweise, Bekämpfung

Pflanzenporträts

- 172 Kräuter: Borretsch
- 172 Trendpflanze: Schopffilie
- 173 Obstsorte: Johannisbeere 'Augustus'
- 173 Bienenpflanze: Gelber Steinklee

Garten/Landschaft/Natur

- 174 Staudenverwendung im »Schneckengarten« (1)
Problem bewältigen, Staudenfamilien und Schneckengefährdung, Standort
- 177 Barbara Krasemann:
Mein Gartenjubiläum
Vorstellung, Taglilien mit Rezept
- 178 Mischkultur auf dem Balkon
Vorteile der Mischkultur, Gemüse muss sein, Obst, Kräuter, Buntess
- 180 Faszinierende Kräuter – Zum Grillen und Kochen, für Drinks und Salate
Große Vielfalt, Die schnellen Einjährigen, Mehrjährige Kräuter
- 182 Strohhut mit Pfingstrosen im ländlichen Stil
- 182 Kurz & bündig
Ernte in der Stadt, Leserbrief

Landesverband aktuell

- 185 Sprachrohr des Landesverbandes
»Der Präsident vor Ort«, Landesentscheid im Dorfwettbewerb, Vereinsatzung, Broschüre »Schulgarten«
- 187 Berichte aus den Vereinen
Streuobst im Lallinger Winkel, Friedhofswettbewerb im KV Dingolfing, Kreative Ideen für Gartenstrolche
- 183 Aus dem Garten in die Küche
Süße Fröchtchen – rundum gesund
- 188 Bezugsquellen
- 190 Impressum
- 191 Mit Flori die Natur erleben

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Abends im Liegestuhl im Garten liegen und zu den Sternen schauen – so nimmt man die besondere Gartenstimmung in den Frühsommerwochen am besten wahr. Rosen, Pfingstrosen, Nelken und Geißblatt verströmen ihren betörenden Duft und sprechen den Duftsinn an.

Rosen, die sich behaupten

Die Rosengärten, deren Schönheit uns in diesem Monat so beeindruckt, sind das Ergebnis fortwährender Zuwendung. Rosengärten brauchen Pflege, von der man im Idealfall nur nicht so viel sehen soll. Wenn man Rosenstöcke sich selbst überlässt, geraten sie schnell aus der Form. Bei veredelten Rosen, die nicht mehr geschnitten werden, kommen schon nach kurzer Zeit Wildlinge durch. Es sind Durchtriebe der Unterlage, bei der es sich um die Hunds-Rose (*Rosa canina*) oder um die Hecken-Rose (*Rosa corymbifera*) handelt. Die aufgepfropfte Edelrose verkümmert nach und nach. So weit kommt es normalerweise nicht.

Die Wildtriebe erkennt man an ihrer helleren Grünfärbung und den sieben- bis neunfiedrigen Blättern. Sie entspringen der im Boden sitzenden Unterlage. Man muss deshalb unter Umständen etwas nachgraben, um an den Ursprung heranzukommen. Am besten immer direkt am Ursprung nach unten abreißen.

Wurzelechte Apothekerrose

Bei wurzelechten Rosen erscheinen keine Wildlinge. Wurzelecht sind Wildrosen wie die Bibernellrose (*Rosa spinosissima* syn. *pimpinellifolia*) oder die Essigrose (*Rosa gallica*) und deren Abkömmling, die Apothekerrose (*R. gallica* 'Officinalis').

Ich habe ein Beispiel an meinem Wohnort vor Augen: eine Apothekerrose, deren Blütenriebe über eine Trockenmauer herabhängen. Die Rose durfte sich in dem leicht verwilderten Garten über lange Zeit ungehindert ausbreiten. Ihre weitreichenden Wurzelaufläufer machen dies möglich. Zum Glück wissen die Besitzer um den Wert dieser Rose und lassen sie stehen. Es stört sie nicht, dass der Strauch außerhalb der Blütezeit etwas struppig aussieht. Für mich gibt diese Rose, die vermutlich schon seit Generationen hier steht, dem Garten seinen Charakter. Gärten mit ihrem Pflanzenbewuchs haben ebenso wie Bauwerke ihre unverwechselbare Geschichte, die es verdient, geachtet und bewahrt zu werden.

Einjährige Kletterpflanzen

Im Gegensatz zu den Jahrzehnte, ja Jahrhunderte ausdauernden Rosen stehen die Einjährigen. Sie beenden ihren Lebenszyklus von der Aussaat bis zur Fruchtreife in einer Saison. Zu dieser Pflanzengruppe zählen etliche bekannte Kletterpflanzen.



Eine Apothekerrose schaut über die Mauerkrone einer Trockenmauer.

Einjährige Kletterpflanzen sind vor allem in dicht besiedelten Wohngebieten sehr wichtige Gestaltungselemente. Sie begrünen Fassaden und Sichtschutzgitter. Sie kaschieren Zäune oder Müllcontainer. Sie wachsen in Töpfen und Kästen und lassen sich als mobiles Grün mal hierhin und mal dorthin rücken.

Doch man muss sich über die Eigenschaften der jeweiligen Arten informieren und die passende Art je nach Wuchshöhe und Wüchsigkeit auswählen. Schwachwüchsige Arten wie die Zierliche Kapuzinerkresse (*Tropaeolum peregrinum*) oder die Schwarzzügige Susanne (*Thunbergia alata*) eignen sich beispielsweise gut für die Bepflanzung von Töpfen und Kästen, also für Terrassen- und Balkongärten. Andere Arten wie die Glockenrebe (*Cobaea scandens*) oder die Trichterwinde (*Ipomoea*-Arten) wachsen stärker und höher, so dass sie sogar Hausfassaden und auch Pergolen bekleiden können.

Ende Mai ist noch Gelegenheit, schnell wachsende Klettergewächse direkt an Ort und Stelle auszusäen. Dann dauert es allerdings recht lange, bis sie sich ausreichend entwickelt haben. Die andere Möglichkeit ist, bereits blühende und kräftig entwickelte Jungpflanzen in der Gärtnerei zu kaufen.

Bei der Schwarzzügigen Susanne wirken auch die weich behaarten Blätter.

Von Schlingern und Rankern

Alle einjährigen Kletterpflanzen brauchen eine Kletterhilfe. Schauen Sie sich einmal genau an, wie sich die Pflanzen an der Unterlage festhalten und die Höhe erobern! Sie wenden dabei unterschiedliche Strategien an: Da gibt es die große Gruppe der Schlinger oder Winder. Bei ihnen bewegt sich die Triebspitze mit kreisförmigen Wachstumsbewegungen, bis sie einen Halt findet. Erst wenn sich der Trieb fest verankert hat, bilden sich die Blätter aus. In der Regel schlingen sich die Winder – wie



etwa Feuerbohne oder Schwarzäugige Susanne – gegen den Uhrzeigersinn um die Kletterhilfe. Die Kletterrichtung muss man beachten, wenn man die jungen Triebe in die Höhe leiten will. Schnüre, Drähte oder dünne Stäbe sind als Kletterunterlage am besten geeignet.

Ein anderes Kletterverhalten haben die Ranker, zu denen die Duftwicke und die Glockenrebe gehört. Bei den beiden Pflanzen haben sich Blätter zu Rankorganen umgebildet. Die Ranken umfassen die Kletterunterlage. Bei anderen Pflanzenarten wie der Kapuzinerkresse und der Clematis fungieren die langen Blattstiele als Kletterorgane; sie umschlingen die Schnüre oder Stäbe und fixieren die Triebe auf diese Weise. Holzpfähle oder Holzlaternen mit starkem Durchmesser sind als Kletterunterlage kaum geeignet.

Stellen Sie die Kletterpflanzen in frei stehenden Pflanzgefäßen möglichst windgeschützt auf.

Prunkwinde erobert die Höhe

Prunkwinden oder Trichterwinden (*Ipomoea purpurea*, *I. tricolor*, *I. nil*) fallen mit ihren großen Blüten in Weiß, Rosa, Himmelblau, Dunkelblau und Violett auf (vgl. auch die verwandte Süßkartoffel in der Mai-Ausgabe). Zierend sind auch die herzförmigen, wie Dachziegel übereinander stehenden Blätter.



Die dunkelblaue Prunkwinde versamt sich. Sie kommt seit Jahren zuverlässig immer wieder und erobert den alten Maschendrahtzaun.

Die Prunkwinde ist mit einer Wuchshöhe von 3 m und höher eine der am besten geeigneten Pflanzen zur Begrünung von Fassaden. Sehr eindrucksvoll sehen die tiefdunkelvioletten Blüten der Blauen Prunkwinde 'Grandpa Ott' aus. Weitere Sorten sind die himmelblaue 'Clarke's Heavenly Blue' oder die purpurrote 'Kniola's Black'. Häufig sind Sortenmischungen im Handel.

Am Gartenzaun mit der Schwarzäugigen Susanne

Die bis etwa 1,50 m hoch wachsende Schwarzäugige Susanne (*Thunbergia alata*) kommt an Rankgittern und Zäunen zur Geltung. Heimat dieser weiß, gelb, orange oder terrakottafarbenen blühenden Pflanze ist Ostafrika. Die Thunbergien brauchen es von Anfang an warm – schon bei der Keimung und im Verlauf des Frühjahrs und Sommers.



Die Schwarzäugige Susanne bekleidet den Rosenbogen.

Bergminze mit zitronigem Duft

Einige Bergminzen-Arten wurden hier bereits vorgestellt (September 2014). Wenn von Bergminzen die Rede ist, darf eine weitere Art nicht fehlen: die Großblütige Bergminze (*Calamintha grandiflora*) mit rosa Blüten, die größer sind als bei der vorgenannten Art. Diese Art stammt aus dem südlichen Mitteleuropa und dem Mittel-



Die Großblütige Bergminze blüht von Juni bis zum Herbst. Die Blüten locken Bienen an.

meergebiet. Die buschig wachsende Staude gedeiht im sonnigen Steingarten, in der Rosenrabatte oder im Kräuterbeet. An Plätzen, die ihr zusagen, versamt sie sich. Im Lauf des Sommers aufkommende Jungpflanzen blühen noch im Herbst. Ich arbeite gerne an dieser Staude. Beim Rückschnitt verströmen ihre Blätter einen sehr angenehmen zitronigen Duft.
Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text + Fotos)

Neu erschienen:

Lob des Unkrauts

Wilde Pflanzen in Garten und Stadt – nützlich und schön



von Brunhilde Bross-Burkhardt

Mit ihrem neuen Buch gewann unsere Autorin beim Deutschen Gartenbuchpreis den 2. Platz in der Kategorie »Bester Ratgeber«! Sie zeigt darin neue Perspektiven im Umgang mit den wilden Gewächsen, da vielen Gärtnern das Verständnis für ihre Nützlichkeit fehlt. In detaillierten Porträts kommt ihre Schönheit zur Geltung, der Blick wird u. a. auf das biologische Gleichgewicht gelenkt. Darüber hinaus gibt es Tipps, wie man die »Unkräuter« zu Kräutertee verarbeiten kann, sie zum Kochen oder als Heilpflanzen verwendet. So wird das ungerechtere Weise schlechte Image verbessert.

208 Seiten, 330 Farbfotos, Bestell-Nr. 338004
€ 29,90

Erhältlich beim

Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Monatstipps

- An lauen Abenden im Juni/Juli sind fliegende Glühwürmchen zu beobachten. Genau genommen sind es die Männchen des Kleinen Leuchtkäfers, deren Unterteil des Hinterleibs ein besonders kaltes Licht ausstrahlt.
- In der Dämmerung leuchten weiße Blüten besonders intensiv.
- Beim Kirschlorbeer fruchtttragende Zweige abschneiden, um Aussamen zu verhindern.
- Auch der immergrüne Efeu verliert Blätter. Da muss man laufend dürre Blätter entfernen.
- Clematis für die Pflanzung im Herbst auswählen.
- Für den Topfgarten im Freien eignen sich auch Zimmerpflanzen wie die Wimpernbegonie. Zu mehreren in weite Schalen gepflanzt wirkt das sehr gut.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Nach den »Eisheiligen« sind die meisten Beete schon mit Sommerkulturen belegt. Aber noch lauert die »Kalte Sophie«, und mit ihr können am Monatsanfang noch Fröste auftreten. Im Zweifel sollte man besser noch einige Tage warten.

Frostgefahr kurz vor Sonnenaufgang

Wer mit einem Minima-Maxima-Thermometer nachkontrolliert, stellt fest: Kurz vor Sonnenaufgang sind noch sehr tiefe Temperaturen möglich, selbst im ungeheizten Gewächshaus. Dies ist besonders ausgeprägt an schönen Tagen, wenn die Sonne tagsüber vom Himmel lacht und nachts kein Wölkchen den Wärmeabfluss bremst.

Zahlreiche Pflanzen leiden unter den extremen Temperaturdifferenzen. Gurken, Melonen, Zuckermais wachsen schlecht an, die Blätter verhärten und zeigen durch gelbgrüne Färbung an, dass das Wachstum auf der Stelle tritt.

Kalte Nächte mit Extremen können sich auch auswirken auf die Schossneigung. Schon wenige Kältegrade können der Pflanze winterliche Verhältnisse vorgaukeln und die Blütenbildung auslösen, die sich auch erst viel später äußern kann: zum Beispiel bei Gelben Rüben, Roten Beten, Mangold und Sellerie.

Jede Art von Schutz ist dann gefragt: Vlies, das über die Beete gebreitet wird, Loch- oder Schlitzfolie halten die Wärme zurück. Im Gewächshaus entfalten mit Wasser gefüllte schwarze Folienschläuche ihre segensreiche Wirkung als Wärmespeicher.

Jetzt aussäen für die Ernte im Herbst

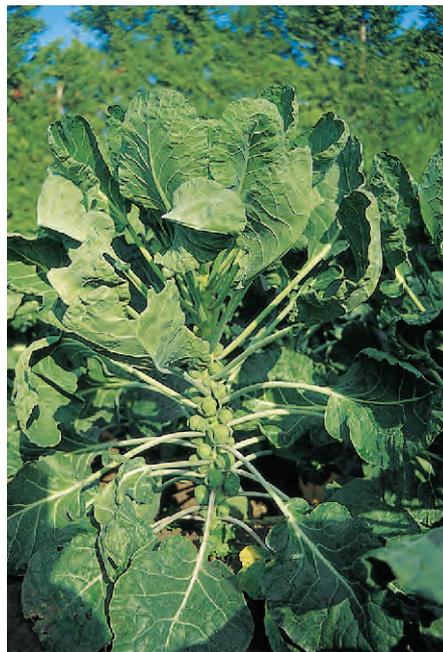
Die Aussaat und Pflanzung von Grünkohl, Chinakohl, Endivien, Zuckerhut, Radicchio und Knollenfenchel sind ab der Sonnenwende aktuell. Wer es bislang versäumt hat, kann in den ersten Junitagen noch Chicorée zum Treiben im Winter aussäen. Nur Sorten zum »Treiben ohne Deckerde« lohnen den Anbau, wie 'Magnum', 'Zoom'.

Anfang des Monats ist noch Zeit zur Aussaat von Jungpflanzen von **Rosenkohl**, als Spätherbst- und Wintergemüse. Dafür eignen sich geräumte Frühbeete, Hochbeet oder auch ein feinkrümelig hergerichtete Saatbeet im Freien, das durch ein darüber gelegtes Schutznetz vor dem Befall von schädlichen Insekten bewahrt bleibt. Gute Sorten sind die Neuheit 'Cronus' (resistent gegen Kohlhernie) oder die altbewährte 'Hilds Ideal'. Das Probieren lohnt auch die neuartige Rosenkohl-Grünkohl-Kreuzung 'Flower Sprouts', die sich durch zarte Blatt-Röschen und die zierende rot-grüne Farbe auszeichnet.

Zuckerhut: Diese Zichorienart bildet im Spätherbst tütenförmig eingedrehte Köpfe von großer Haltbarkeit im Kühllager, aber auch im Freien. Frost bis -8°C wird vertragen, so dass die Pflanzen in manchen Gegenden im Freien überwintern können.



Zu frühe Aussaat bei Chinakohl: Durch kalte Nächte wird der Blühreiz ausgelöst. Der Chinakohl ist dann für die Ernte fast wertlos.



Rosenkohl 'Hilds Ideal' ist eine bewährte und ertragssichere Sorte, dazu frostbeständig und deshalb ideal für die Herbst- und Winterernte.

Einen Versuch wert ist auch **Löwenzahn**, natürlich nur kultivierte Sorten wie z. B. 'Sperling's Lyonell'. Man sät Ende Mai bis Mitte Juni sehr dünn verteilt in Reihen von 25–30 cm Abstand und verzieht nach dem Aufgang auf ca. 10 cm Abstand. Geerntet werden die Wurzeln im Spätherbst und getrieben wie Chicorée.

Weitere Kulturen für den Sommer und den Herbst sind Kohlrabi 'Kossak', 'Blaro', 'Azurstar' sowie Gelbe Rüben mit kurzer Kulturzeit aus der 'Nantaise'-Gruppe. Sehr

schmackhaft sind die zarten Finger Möhren 'Adelaide', die frühe 'Almaro', die mittelfrühe Knabbermöhre 'Sugarsnax', der neue Geschmackssieger 'Romance' und die »Urmöhre« 'Purple Haze' mit der violetten Außenfarbe und gelb-orangem Herz.

Wärmeliebende Gemüse wie Gurken, Zuckermais, Zucchini und Kürbis kann man bis Anfang Juni pflanzen oder auch noch direkt ins Freie aussäen. Bei Regen und kühlen Temperaturen ist es besser, das Säen oder Pflanzen zu verschieben, denn der Boden muss für zügiges Keimen bis über 15°C erwärmt sein.

Knollenfenchel immer populärer

Nicht jeder mag zwar den anisartigen, leicht medizinischen Geschmack. In der modernen Salatküche ist die ungewöhnliche Geschmacksrichtung zur Zeit aber sehr »in«, zumal sich Knollenfenchel leicht zubereiten lässt und über längere Zeit haltbar bleibt.

Früher durfte man Fenchel nur zwischen Anfang Juni und Mitte Juli aussäen, sonst gab es akute Schossgefahr. Mit Sorten wie 'Fino' oder 'Argo' muss man auf solche Feinheiten keine Rücksicht mehr nehmen, weil sie sich auch für früheren Anbau ohne Schossgefahr eignen. Trotzdem bleiben die genannten Wochen nach wie vor eine sehr gute Aussaatzeit.

Fenchel entwickelt kaum Seitenwurzeln. Er wird daher in Topfplatten herangezogen und bis Mitte August ausgepflanzt oder



Knollenfenchel – mit dem frischen, feinen Aroma, wenig Kalorien, aber viel Ballaststoffen – zählt zu den edelsten Gemüsen, die wir kultivieren können.

jetzt direkt in Reihen von 30 cm Abstand gesät und nach dem Aufgang auf 25 cm Abstand verzogen. Der Boden sollte reichlich mit Humus versorgt sein. Der Nährstoffbedarf ist mittelstark und kann mit Kompost gedeckt werden. Erst spät im Herbst formen sich die Knollen. Damit sie schön weiß bleiben, hat es sich bewährt, die Pflanzen anzuhäufeln. Dadurch verbessert sich auch ihr Stehvermögen, sie kippen weniger leicht um.

Lauch für Herbst und Winter

Lauch (oder Porree) ist ein uraltes Gemüse. Vermutlich haben ihn die Römer aus dem Mittelmeerraum über die Alpen gebracht. Seitdem bereichern seine je nach Sorte mehr oder weniger langen Stangen fast ganzjährig die Speisekarte.

Der Geschmack ähnelt der verwandten Zwiebel, er fällt jedoch viel milder aus, vor allem im Sommer und Herbst. Zum Winter hin nehmen die Inhalts- und Geschmacksstoffe zu. Lauch enthält viele Ballaststoffe und wenig Kalorien, viel Kalium, Kalzium, Natrium, Phosphor, Eisen, die Vitamine B1, B2, C und Provitamin A. Seine schwefelhaltigen Inhaltsstoffe machen ihn zu einem ausgesprochen gesunden Gemüse und zu einem natürlichen Antibiotikum. In der kalten Jahreszeit beugt Lauch Infektionen und Erkältungskrankheiten vor, er wirkt heilend und entschlackend.

Anbautipps

Der Starkzehrer braucht volle Sonne oder Halbschatten und einen durchlässigen, tief gelockerten, humosen, nährstoffreichen Boden. Lauch ist dankbar für viel Kompost (5–8 l/m²) zur Bodenverbesserung und während der Kultur für 2–3-malige, schnell wirkende Düngergaben, organisch oder mineralisch. Verzichten Sie auf Mist, denn der lockt nur Schädlinge an!



Lochpflanzung bei Lauch bringt längere weiße Schäfte. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt für die Herbst- und Wintersorten.

Wer Lauch anbauen will, greift auf vorgezogene Pflanzen vom Gärtner zurück oder sät selber aus. Frühe Sorten werden unter Glas ab März gesät. Für die ertragreichen Herbst- und Wintersorten mit guter Frosthärte sind Ende April bis Mitte Juni gerade richtig.

Herbstsorten mit Ernte bis Weihnachten: 'Bavaria', 'Pandora', 'Herbstriesen/Ducal', 'Blaugrüner Herbst/Erik'. Wintersorten mit Ernte bis April: 'Alaska', 'Blaugrüner Winter/Husky', 'Freezo'. Wer keine besonderen Wünsche hegt, kürzt die Blätter und Wurzeln der Jungpflanzen etwas ein und zieht eine 10 cm tiefe Rille. Im Abstand von 12–15 cm wird gepflanzt, gut angedrückt und reichlich angegossen. Im Sommer werden die Rillen eingeebnet. Zusätzlich häufelt man Erde an – das zieht die Schäfte in die Länge und bewirkt eine zarte, weiße Schaftzone.

Lauch ist ein guter Nachbar zu Gurken, Gelben Rüben, Rettich, Sellerie, Kohlrabi, Salat und vertreibt mit seinem Geruch die Gemüsefliegen. Mit Busch- und Stangenbohnen, Erbsen und Roter Bete steht er aber auf Kriegsfuß. Lauch braucht immer gleichmäßig viel Wasser, er will weder hungern noch dürsten.

Gegen Schädlinge schützt Netz

Thripse verursachen silbrigweiße Fraßgänge, Läuse saugen an den zarten Blattspitzen, Zwiebelfliegen bohren sich mit Madengängen in den Schaft und die tückischen Lauchmotten können sich in den Blattwinkeln geschützt und geborgen fühlen. Innerhalb weniger Tage haben ihre Maden dann das Beste zerstört.

Die wirksamste Methode, den Lauch vor den vielen Angreifern zu schützen, ist ein Kulturschutznetz, das man über die Pflanzen ausbreitet. Bewährt hat sich dafür eine Tunnelkonstruktion.

Frühbeet, Gewächshaus

Pflege der Gurkengewächse

Gurken und Melonen gießt man nur mit angewärmtem Wasser. Die Pflanzung auf Dämme und eine Mulchschicht aus Stroh oder abgelagertem Mist sorgt für durchlüftete, warme Bedingungen im Wurzelbereich. Eine Gurkenpflanze benötigt 1–1,5 m² Platz.

Lange Gewächshausgurken erhalten jetzt den Aufbauschritt, sonst werden die Pflanzen durch den reichen Fruchtansatz überfordert und stoßen die Früchte ab.

Wöchentliche organische Flüssigdüngung, reichliches Gießen bei warmem Wetter und vorbeugendes Ausbringen von Raubmilben gegen die mit Sicherheit auftretenden Spinnmilben nicht vergessen! Auch gegen Weiße Fliegen helfen Nützlinge wie die Schlupfwespe *Encarsia*.

Pflege der Nachtschattengewächse

Tomaten und Auberginen, Andenbeeren und Pepinos müssen jetzt reichlich Wasser und Dünger erhalten. Trocken die Pflanzen aus, werden nicht genügend Kalium und Kalzium transportiert. Die Früchte leiden dann unter der sog. Blütenendfäule mit glänzend schwarzer, flacher Faulstelle. Bei heißem Wetter reichlich lüften und in den Mittagsstunden die Pflanzen schützen, damit der Pollen auf die Narben fallen kann und somit den Fruchtansatz erhöht. *Siegfried Stein*

Was im Juni noch zu tun ist

- Bei Frühkartoffeln beginnt jetzt die Ernte. Spätere Sorten müssen nochmals angehäufelt werden.
- Das Kräuterbeet liefert bereits den ganzen Monat frische Würze. Kerbel, Dill, Bohnenkraut, Kresse, Sauerampfer und Basilikum können noch gesät werden.
- Bohnen können noch bis Anfang Juli ausgesät werden. Ein satzweiser Anbau bringt Ernten von Spätsommer bis Frostbeginn.
- Gelbe Rüben vereinzeln, sonst können sich die Pflanzen nicht optimal entwickeln und kümmern dahin. Ein guter Abstand für spätere Sorten ist 4–6 cm.
- Nach Johanni ist die Erntezeit für Spargel und Rhabarber zu Ende. Danach wird gedüngt und gewässert, damit sich die Pflanzen erholen können.
- Aussaat von Nützlingsmischungen für bedrohte Insekten



Säulenäpfel sind momentan in Mode. Sie eignen sich hervorragend zum Anbau von Obst auch auf kleinstem Raum. Allerdings gilt dies nur für echte Säulenbäume, die ihren charakteristisch schlanken Wuchs auch dauerhaft beibehalten.

Ganz schön schlank: Säulenbäume

Blättert man durch einschlägige Gartenkataloge, so fallen einem im Obstbereich eine Vielzahl von Neuheiten auf. Neben »Säulen-Apfelbäumen« findet man alles von »Zwergäpfeln« über »Mini-Pfirsichbäume« bis hin zum »Duo-Baum«! Der Obstfreund fragt sich nicht selten: Wie soll man sich da noch zurecht finden? Und vor allem: Stimmen diese Aussagen auch wirklich, wenn man sich nach den bunten Prospekten für ein Gehölz entschieden hat? Hier kann es nicht schaden, wenn man mehr Informationen hat.

Säulenäpfel aus der Geisenheimer »CATS«-Serie

Name	Pflückreife	Anfälligkeit
'Pompink'	Ende September, lagerfähig im Kühllager bis März	sehr geringe Anfälligkeit für Schorf, Mehltau, Krebs, Fruchtfäulen und Blattläuse. Vital und robust.
'Pomforyou'	Pflückreife Mitte September, lagerfähig im Kühllager bis März	sehr geringe Anfälligkeit für Schorf, Krebs, Fruchtfäulen und Blattläuse. Vital und robust.
'Pomfit'	Pflückreife Ende September, lagerfähig im Kühllager bis März	sehr geringe Anfälligkeit für Mehltau, Krebs und Blattläuse. Anfällig für Schorf.
'Pomfital'	Reifezeit Mitte September. Aromatisch, fruchtig.	resistent gegen Schorf und Mehltau, gering anfällig für Krebs, Fruchtfäulen und Blattläuse. Vital und robust.
'Pomred-robust'	Pflückreife Ende August, lagerfähig im Kühllager bis Januar	sehr geringe Anfälligkeit für Krebs, Fruchtfäulen und Blattläuse. Vital und robust.
'Pomgold'	Pflückreife Mitte September, lagerfähig im Kühllager bis März	sehr geringe Anfälligkeit für Schorf, Krebs, Fruchtfäulen und Blattläuse. Vital und robust.

Weitere Informationen zu den Sorten unter <http://www.geisenheimer-obstbau.de>

Aktuelles im: Obstgarten

Der Juni hat nach den alten Bauernregeln eine ganz besondere Bedeutung für Wachstum und Ertrag: »Was im Juni nicht wächst, gehört in den Ofen«. In einem älteren Gartenkalender stand zu lesen unter der Überschrift »Allgemeine Arbeiten im Juni«: Gießen, Hacken, Düngen und Unkrautbekämpfung sind jetzt die wichtigsten Arbeiten«. Abgesehen vom Düngen sind diese Arbeiten sicher zutreffend und mit einigen Mühen verbunden.

Am Anfang war die schwachwachsende Unterlage

Schwach oder sehr kompakt wachsende Gehölze kommen in der Natur spontan vor. Ein Beispiel dafür sind die schwachwachsenden Apfelunterlagen M9, M 27. Nachdem man die Vorteile erkannt hatte, wurden diese dann in der für Ihre Obstzucht und insbesondere Unterlagenforschung bekannte Versuchsstation East Malling gesammelt und vermehrt. Mit der schwachwachsende Unterlage M27, wird das Bäumchen nicht viel größer als 2 m. Veredelt man dieselbe Sorte auf eine Sämlingsunterlage, so kann dieser Baum durchaus eine Höhe von 8 – 10 m haben!

Schwach- oder schlank wachsende Sorten

Neben den genetisch schwachwachsenden Unterlagen hat die Vielfalt der Natur auch Sorten mit verändertem Wuchsverhalten hervorgebracht. Diese entstanden durch Mutationen, bleibende Veränderungen des Erbgutes. Durch Selektions- und konventionelle Züchtungsarbeit entstanden daraus zwei verschiedene Wuchstypen:

Der Säulenbaum

Diese Sorten wachsen unabhängig von der Unterlage von Natur aus sehr schlank (säulenförmig). Die Bäume verzweigen sich nicht oder nur wenig und haben keine Seitenäste, Blüten und Früchte wachsen direkt am Stamm bzw. an der Stammver-

längerung. Dadurch bleiben sie kompakt und schmal und können in einem engen Abstand (30 – 60 cm) gepflanzt werden, ideal für kleine Gärten oder den Kübel.

Die ersten Sorten wie 'Bolero', 'Waltz', 'Polka' oder 'Flamenco' erwiesen sich aber als recht anfällig, weshalb sie bald wieder in Vergessenheit gerieten. Doch die Züchtung ging weiter, es entstanden schorfresistente Sorten wie 'Rondo', 'Rhapsodie' und 'Sonate' (Lizenzinhaber: GEVO). Aus der Züchtungsarbeit des Instituts für Obstbau an der Forschungsanstalt Geisenheim stammt die neueste Generation resistenter und robuster Säulenbäume mit dem Namen »CATS« (Columnar Apple Trees).

»(Fast) keine Seitenäste – (fast) kein Schnitt«, auf diese einfache Formel lässt sich der Aufwand reduzieren. Säulenäpfel sind in der Tat sehr pflegeleicht: die ersten 5–6 Jahre lässt man den Stamm komplett ungeschnitten. Nur die wenigen, kurzen Seitentriebe schneidet man 1–2 x im Jahr auf einen Stummel nahe am Stamm zurück. Dort bilden sich dann wieder Blütenknospen und Früchte. So bleibt der Säulenwuchs erhalten. Und wenn die Bäume zu hoch werden: einfach abschneiden, dort wo es beliebt.

Ganz schön beerig!

Die Kirschessigfliege hat dafür gesorgt, dass man die Sortenempfehlungen beim an und für sich robusten Beerenobst neu überdenken muss. Die bange Frage lautet: wie groß wird der Schaden in diesem Jahr? Wie entwickelt sich dieser Schädling, der spätestens seit dem letzten Jahr fulminant über das Land gefegt ist mit Vermehrungsraten und Schäden, die man bis dato nicht gekannt hat. Und was kann man tun im Garten? Ich bin sicher, wir werden eine Lösung finden, und die Beeren werden ihre Berechtigung im Garten haben. Deshalb hier ein Plädoyer für die wilden Beeren!

Rote Johannisbeeren

Rote Johannisbeeren sind einfach und unkompliziert in der Kultur, tragen meist schon im Folgejahr Früchte, die man direkt vom Strauch genießen kann – die ideale Naschfrucht für zwischendurch.

Die Sortenvielfalt ist groß und der Erntezeitraum reicht von Ende Juni bis Mitte August. Die frühen Sorten haben meist kürzere Trauben und weniger Beeren, die

späteren füllen mit ihrer Länge eine ganze Schale! Das rote Feuerwerk beginnt mit der alten holländischen Sorte 'Jonkeer van Tets' Mitte Juni, erfreut den Gaumen mit 'Red Lake' oder 'Rovada' im Juli und endet mit der 'Heinemanns Rote Spätlese' und 'Augustus' – eben im August!

Weißer Johannisbeeren

Sie waren über viele Jahre völlig aus den Gärten verschwunden – um jetzt wieder eine fulminante Renaissance zu erleben: Weiß ist in! Weiße Johannisbeeren schmecken angenehm süß-säuerlich, mild und sind sehr aromatisch – ganz abgesehen von der Fruchtfarbe, die von weißlich bis weißlich-gelb variiert und eine betonte Vornehmheit in den Garten bringt.

Die Erntezeit ist kurz und erstreckt sich von Ende Juni bis Ende Juli. Beginnend mit 'Zitavia' und der alten französischen Sorte 'Weiße Versailler' bis hin zu den neueren Züchtungen 'Viktoria' und 'Blanka' oder der pilzresistenten Lubera® Ribest® und Blanchette®.



Weißer Johannisbeere 'Blanka'

Schwarze Johannisbeeren

Auch der Besatz an Schwarzen Johannisbeeren ist in den letzten Jahren zurückgegangen, obwohl sie wahre Vitamin- und Mineralstoffwunder sind. Zwei Dinge sind dafür verantwortlich: die geringere Anzahl an Beeren pro Traube macht das Ernten aufwändiger und beschwerlicher, und

man braucht viel mehr Zeit, bis die Schale voll ist. Viele Gartenfreunden meiden sie auch wegen ihrer kräftig-herben Säure.

Dabei gibt es mittlerweile so angenehm mild schmeckende Sorten, die besonders aromatisch werden, wenn man sie lange am Strauch reifen lässt. Der Erntemonat für Schwarze Johannisbeeren ist der Juli, beginnend mit den sehr robusten 'Bona' und 'Titania', die dazu noch mit großen und attraktiven Früchten glänzt und endet mit der leicht zu erntenden 'Ometa'.

Stachelbeeren

Die neuen Sorten sind widerstandsfähig oder auch resistent gegen Stachelbeermehltau und kommen ohne Pflanzenschutz aus! Der Trend geht ganz klar von der Stachel-Beere zur Stachellos-Beere, was eine freudvolle Ernte dieser vitalisierenden Powerfrüchte ermöglicht.

Sorten wie 'Pax', 'Rolonda', 'Rexroot' sind sehr robust gegen Mehltau, mittel-großfrüchtig, wenig bestachelt, 'Rokula' und 'Captivator' sind resistent gegen Mehltau und fast stachellos. Lubera Crispa®Espera® hat die größten Früchte. Die grünen 'Invicta', 'Rixanta' und 'Reflamba' regen zum sofortigen Reinbeißen an. Bei den gelbfrüchtigen Sorten ist die fein-säuerliche-aromatische, goldgelbe 'Risulfa' für gute Standorte geeignet, nahezu stachellos sind die großfrüchtige gelbe EasyCrisp®Lady Sun und die süße Crispa®Solemio®.

Neue Kreuzungen und Selektionen

Immer wieder verblüffen uns die Züchter, wenn es Ihnen gelingt, die Natur zu überlisten. Schon 1932 kreuzte Prof. Baur Johannisbeeren mit Stachelbeeren mit dem Ziel, pilzresistente Pflanzen zu bekommen. Die daraus entstandenen resistenten Hybriden nannte er »Jochelbeere« (Johannisbeere x StaChelbeere). Mit 'Jochina' und 'Jocheline' sind heute noch 2 Sorten am Markt, beide resistent gegen Rostpilze, Spinnmilben. Aus einer weiteren Züchtungsserie entstanden die mehlauresistente und großbeerige »Jostabeere« mit den Sorten 'Jigranda' und 'Jostine'.

Man muss nicht immer aufwändige Kreuzungsarbeiten machen, manchmal reicht es, wenn man sich in der Welt umschaut. Und siehe da, die robuste und anspruchslose, bisher nur als Zierpflanze in Erscheinung getretene Goldjohannisbeere *Ribes aureum* kann aromatische Beeren hervorbringen. Vierbeere® 'Black Pearl' oder Vierbeere® 'Black Saphir' sind Vertreter dieser für uns neuen Obstart.

Werner Ollig

Arbeitskalender Juni

- Wenn der »Junifall« abgeschlossen ist, kann beim Apfel ausgedünnt werden. Vereinzeln auf 1 Frucht (kleinfrüchtige Sorten) oder 2 Früchte/Blütenstand (großfrüchtige Sorten). Gesamtertrag: ca. 80-100 Früchte auf schwachwachsenden Unterlagen, bis 150 auf mittelstark wachsenden Unterlagen.
- Bei Zwetschgen sind 20-25 Früchte pro lfm Fruchtholz günstig.
- Korrekturmaßnahmen an jungen Bäumen: ungünstige und steilstehende Triebe im Kopfbereich können herunter gebunden werden.
- Juniriss: Krautige Triebe, die für den Baumaufbau nicht benötigt werden oder an ungünstigen Positionen stehen, kann man jetzt im grünen, unverholzten wegreißen. Das Reißen geht schneller als Schneiden, fördert die Wundheilung und reduziert den Neuaustrieb im nächsten Jahr.
- Mit Monilia infizierte Blüten und Triebspitzen bei Aprikosen und Sauerkirschen heraus schneiden.
- Stachelbeeren: Mehltaubefall kontrollieren, befallene Triebspitzen abschneiden und entfernen.
- Auf Feuerbrand-Triebinfektionen bei Kernobst achten. Auch Wirtspflanzen wie Zwergmispel, Feuerdorn, Weißdorn und Vogelbeere beobachten. Bei Befall: Kernobst ins gesunde Holz zurückschneiden, befallene Zierpflanzen komplett roden und verbrennen.

voran[®]maschinen

Modulare Obstverarbeitungs-Linien

Stationär, wenn Sie es brauchen.
Mobil, wenn Sie es wollen.

Mahlen

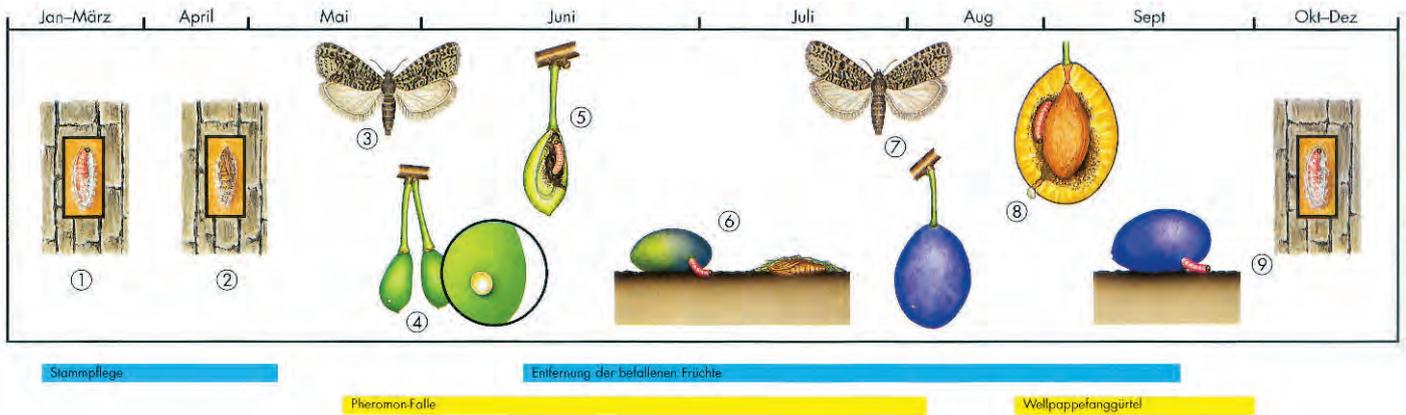
Pressen

Absetzen

Pasteurisieren

Abfüllen

T +43 (0) 72 49 / 444-222
www.voran.at



Pflaumenwickler

Besonders gefährdet sind mittelspäte und späte Pflaumen-, Zwetschgen- und Mirabellensorten.

Schaderreger und Schadbild

Die weiblichen Falter legen auf den Früchten Eier ab, aus denen Raupen schlüpfen, die bei starkem Befall und bei schwachem Fruchtansatz einen großen Teil der Ernte vernichten können.

Ab Juni färben sich junge Früchte bläulich und fallen ab ⑥. Auf den Früchten ist ein kleines Einbohrloch sichtbar. Das Fruchtfleisch ist von der Stielseite her und um den Kern herum angefressen. Der Fraßgang ist mit Kotkrümeln gefüllt ⑤. Die fruchtfressende Raupe ist im frühen Entwicklungsstadium weißlich, später rötlich, mit dunkelbraunem Kopf versehen.

Besonders gefährlich für die Ernte ist die 2. Generation des Schädlings, die ab Juli bis September die Früchte zerstört. Halb reife Pflaumen werden notreif. Äußerlich sind sie durch ein farbloses Gummitröpfchen, das aus dem Einbohrloch austritt, erkennbar ⑧. Die vorzeitig abgeworfenen Früchte weisen ein etwa 2 mm großes Loch auf, durch das die ausgewachsene Raupe die Frucht verlassen hat.

Schädlingentwicklung

- ① Die Raupe überwintert in einem Kokon meistens unter der Borke der Baumstämme.
- ② Die Verpuppung erfolgt im Frühjahr.
- ③ Im Mai/Juni erscheinen die Falter der 1. Generation. Ihre Flügel sind grau-braun gemustert und haben etwa 14–15 mm Spannweite.
- ④ Die Weibchen beginnen mit der Eiablage etwa 2–3 Wochen nach der Blüte. Die 0,6–0,7 mm großen, flachen, uhrglasförmigen, durchscheinenden Eier werden einzeln auf die nach unten gekehrte Pflaumenseite gelegt. Ein Weibchen kann 40–60 Eier ablegen. Die Weibchen fliegen meistens in den Abendstunden.
- ⑤ / ⑥ Die nach etwa 10–14 Tagen aus-schlüpfenden Räumchen bohren sich nach einigen Stunden in die Frucht. Nach der Zerstörung des Fruchttinneren verlässt

die ausgewachsene Raupe die Frucht und verpuppt sich meist am Boden.

⑦ / ⑧ Im Juli/August treten die Falter der zweiten Generation in Erscheinung, die ihre Eier auf die reifenden Früchte ablegen. Die zweite Generation ist gefährlicher als die erste, da die durch die erste Generation verursachten Schäden noch durch den »Junifall« ausgeglichen werden können. ⑨ Die ausgewachsenen Raupen verlassen die zerstörten Früchte und überwintern überwiegend unter der Borke des Baumstammes.

Vorbeugung und Bekämpfung

Spätestens bis Ende April sollten die Baumstämme auf die unter der Borke überwinternden Larven untersucht und gefundene Larven bzw. Puppen abgekratzt und vernichtet werden (linker blauer Balken).

Öfters die Bäume schütteln und anschließend die befallenen Früchte gründlich absammeln und entfernen, bevor die Raupen sie verlassen haben, das reduziert

die nächste Generation des Schädlings (rechter blauer Balken).

Ab Ende August um die Stämme gelegte 10 cm breite Wellpappering werden von den Raupen gerne für Überwinterung und Verpuppung aufgesucht (zweiter gelber Balken). Die Entfernung Ende September samt den vorhandenen Larven reduziert den Befallsdruck im nächsten Jahr.

Durch Aufhängen von Pheromon-(Sexuallockstoff-) Fallen (*Neudomon PflaumenmadenFalle* – Neudorff, *COMPO Pflaumenmaden-Fallen*) können die etwa ab Mitte Mai bis Mitte August auftretenden Männchen des Pflaumenwicklers in die Falle gelockt und durch den Leim gefangen werden (erster gelber Balken). Dadurch wird die Zahl der befruchteten Weibchen und folglich die Anzahl der wurmigen Früchte wesentlich reduziert.

Durch systematische, Jahr für Jahr wiederholte Durchführung der beschriebenen Maßnahmen kann erfahrungsgemäß auf eine weitere Bekämpfung verzichtet werden, insbesondere, wenn die benachbarten Gartenbesitzer sorgfältig mitmachen.

Gegen den Pflaumenwickler ist z. Z. kein Pflanzenschutzmittel im »Haus- und Kleingartenbereich« zugelassen. *Adalbert Griegel*

Erfolgreicher und umweltgerechter Schutz der Pflanzen

Die einzigen Pflanzenschutzbücher für den Garten mit jährlich aktualisierten und auch abonnerbaren Produktempfehlungen

- Insgesamt 240 Seiten
- über 140 farbig gezeichnete Schaderreger
- Ladenpreis 19,90 €
- Insgesamt 240 Seiten
- fast 200 farbig gezeichnete Schaderreger
- Ladenpreis 19,90 €
- Insgesamt 240 Seiten
- über 190 farbig gezeichnete Schaderreger
- Ladenpreis 19,90 €

Monatlich aktualisierte Pflanzenschutzinformationen im Internet €€ www.griegel-verlag.de

Buch-Coupon an Ihr Gartenfachgeschäft oder an Griegel Verlag, Waldstraße 1, 55452 Dorsheim, Fax 06721-994178
Senden Sie mir bitte das Buch/die Bücher von Adalbert Griegel (kreuzen Sie die gewünschte Version an):

- „**Mein gesunder Obstgarten**“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, © Version – Gesamtpreis inkl. Produktzeit 2015 (Folge 23) und Porto 20,00 €
- „**Mein gesunder Ziergarten**“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, © Version – Gesamtpreis inkl. Produktzeit 2015 (Folge 20) und Porto 20,00 €
- „**Mein gesunder Gemüsegarten**“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, © Version – Gesamtpreis inkl. Produktzeit 2015 (Folge 17) und Porto 20,00 €
- Den Gesamtbetrag (Scheine oder Scheck) lege ich dem Coupon bei. Die Rechnung wird sofort nach dem Erhalt der Ware bezahlt.
- Bei Versand ins Ausland werden effektive Portokosten und Überweisungsgebühren dazugerechnet.

Achtung Vereine – Verbände
– Preisnachlass ab 4 Bücher
– Pflanzenschutzverträge
Fordern Sie Info-Material an!



Die kleinen Maden (li. auf Brombeere) können große Schäden anrichten.



Kirschessigfliege

Im September 2014 sahen sich etliche Gartenbesitzer mit einem neuen Schadbild konfrontiert: Beeren und Weintrauben waren plötzlich übersät mit tausenden Fruchtfliegen. Diese kannte man bisher nur in Verbindung mit faulem Obst. Nun verdarb aber bisher völlig gesundes Obst innerhalb weniger Tage ...

Die Kirschessigfliege hielt Einzug in die Gärten.

Herkunft und Aussehen

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) ist in China und Japan heimisch. 2008 trat sie erstmals in den USA auf, dann eroberte sie Europa. 2009 besiedelte sie Frankreich, Spanien und Italien, 2011 wurde sie in Deutschland nachgewiesen. In den nächsten Jahren war sie zwar da, große Probleme bereitete sie aber nicht. 2014 zeigte das ständige Monitoring in einigen Wein- oder Beeren-produzierenden Betrieben ein höheres Aufkommen.

Es folgte die Strategie: Schnelle Ernte – schnelles Herunterkühlen – schneller Verkauf. Möglicherweise wurde aber genau dadurch das Insekt bis in jedes kleine Dorf verbreitet; beweisen lässt sich dies aber nicht. Möglicherweise war der sehr milde Winter 2013/14 der Grund, der dem Insekt beste Überwinterungsmöglichkeiten bot. Aber auch eine dritte Möglichkeit ist denkbar: Die Essigfliege wurde mit befallenen Obstpartien importiert und bei uns über den Einzelhandel effektiv und weiträumig verteilt. Die letzte Option ist die schlechteste. Wenn sie zuträfe, hätten wir möglicherweise jedes Jahr ein Problem.

Äußerlich sind Kirschessigfliegen kaum von den einheimischen Fruchtfliegen zu unterscheiden. Ihr Körper ist 2–3 mm lang, die Flügelspannweite beträgt 5–6 mm. Ihre Augen sind rot. Die Männchen besitzen einen charakteristischen Fleck auf den Flügeln. Bei den Weibchen ist der Legestachel gezackt; damit können sie die intakte Fruchthaut durchraspeln und ihre Eier in die gesunde Frucht legen. Einheimische Fruchtfliegen können das mit ihrem glatten Legestachel nur in angefaulten Früchten. Dieser kleine Unterschied macht das Tier so gefährlich und könnte unsere gesamte Obstproduktion bedrohen.

Gefährdet sind alle Wild- und Kulturobstarten mit dünner Schale. Dies sind fast alle Obstarten außer Nüsse, Äpfel, Birnen. Sogar an Paprika und Tomate sind erste Befallsvorkommen nachgewiesen.

Lebensweise

Die erwachsenen Tiere überwintern in geschützten Räumen. Frost vertragen sie nicht und sterben ab. Ab 10 °C werden sie aktiv und fliegen umher. Sobald die ersten Früchte reif sind, beginnt die Eiablage. Eine Fliege kann täglich bis zu 16, im Laufe ihres Lebens bis 400 Eier ablegen. Das Temperatur-Optimum liegt bei 25 °C. Bei über 30 °C stellt es seine Vermehrung ein.

Die weißen Larven werden 3 mm lang. Sie können bereits einen Tag nach der Eiablage schlüpfen. Nach wenigen Tagen verpuppen sie sich entweder in der Frucht oder in der Erde. Bei geeigneten Temperaturen dauert ein Generationswechsel nur 8 Tage. Er geschieht so rasant, dass ein Anfangsbestand von nur wenigen Fliegen nach fünf Wochen rein rechnerisch auf eine Zahl von mehreren Milliarden angewachsen sein könnte.

Nachdem die Larven in der Frucht geschlüpft sind, zeigen sich weiche, dunkle Flecken an der Oberseite. Der Zerfall der Früchte erfolgt rasend schnell. So kann eine Kirsche bereits nach zwei oder drei Tagen völlig unbrauchbar werden.

Bekämpfung

Die Bekämpfung ist extrem schwierig. Der Befall erfolgt ja kurz vor oder während der Ernte. Da ist es schwierig, Pflanzenschutzmittel einzusetzen, denn Wartezeiten müssen eingehalten werden.

Erste, zögerliche Erfolge gab es mit engmaschigen Insektenschutznetzen. Wenn die Obstan-

Die Fliegenfallen im Monitoring sollen Aufschluss über die Befallslage geben. Allerdings ist es bisher nicht gelungen, einen drohenden Befall vorherzusagen.



Sehr stark waren die Herbsthimbeeren befallen. Nach wenigen Tagen lösten sich befallene Früchte buchstäblich auf. Aber auch die Bayern-Kiwi und viele andere Arten wurden nicht verschont.

lagen damit 3 m hoch umzäunt wurden, gelang es den Fliegen lange nicht, in die Anlagen einzudringen. Noch bessere Ergebnisse sind zu erreichen, wenn die gesamte Anlage, also auch von oben, mit engmaschigem Netz (0,8 mm x 0,8 mm) bedeckt wird. Ob die Anwendung solcher Netze im Hausgarten Sinn macht und ob es ästhetisch noch tragbar ist, muss jeder Gartenbesitzer selbst entscheiden.

Eine andere Möglichkeit wäre, die gesamte Pflanze einer Kaliseifen-Behandlung (z. B. *Neudosan Neu*) zu unterziehen. Dies ist im Hausgarten in allen Obstarten zugelassen und braucht keine Wartezeit. Eine Befallsverzögerung tritt allerdings nur dann ein, wenn bei Befallsbeginn unverzüglich gehandelt wird. Diesen zu erkennen wird dem Freizeitgärtner aber nur in den allerwenigsten Fällen gelingen. Wie es scheint, bleibt deshalb vorerst nur die Hoffnung, dass dieser Kelch in diesem Jahr an uns vorübergeht.

Thomas Schuster, Gartenbauzentrum Bayern Süd-West



Kräuter: Borretsch



Die etwas fleischigen, stark behaarten Blätter passen mit ihrem Gurkenaroma gut zu Salaten und Aufstrichen. Die blauen Blütensternchen sind zudem eine attraktive essbare Dekoration.

Der Geschmack der Blätter hat dem Borretsch (*Borago officinalis*) auch den Namen Gurkenkraut eingebracht. Er gehört zu den Raublattgewächsen (*Boraginaceae*), die sich wie die verwandten Ochsenzunge, Beinwell oder Natternkopf durch die raue Behaarung von Sprossen und Blättern auszeichnen. Die Pflanze wurde irgendwann im Laufe des Mittelalters vom Mittelmeer und Vorderen Orient nach Mitteleuropa gebracht und hat sich seither nördlich der Alpen verbreitet, so dass man ihn auf feuchten Standorten auch verwildert finden kann.

BESCHREIBUNG: Die einjährige Pflanze hat kräftige, fleischige Wurzeln und wird bis zu 1 m hoch. Ihr saftig-hohler Spross trägt große (bis 15 cm lange), ovale Blätter, die weich und auffällig rau behaart sind. In den Achseln verzweigt sich die Pflanze.

Die Blütenstände aus blauen (manchmal auch weißen) Sternchenblüten erscheinen den ganzen Sommer von Juni bis August und sind eine beliebte Bienenweide.

PFLEGE: Bevorzugt werden nährstoffreiche, humose, frische aber durchlässige, etwas kalkhaltige Böden in sonniger Lage, notfalls auch im Halbschatten. Direktaus-

saat ist bereits ab März bis Juni möglich; am besten ins Gemüsebeet mischen. Für den großflächigen Anbau in Reihen säen, im Abstand von 25 cm. Borretsch samt sich leicht selbst aus. Auch Aussaat und Kultur in Balkongefäßen ist möglich.

Außer gelegentlichem Hacken und Gießen bei Trockenheit ist wenig Pflege notwendig. Durch Rückschnitt kurz vor der Blüte kann man den Neuaustrieb anregen.

ERNTE UND VERWENDUNG: Die jungen Blätter und Blüten lassen sich ab Juni laufend für den Frischverbrauch gewinnen. Mit dem gurkenähnlichen Aroma werden sie gerne roh Salaten zugesetzt sowie bei Quarkspeisen, Kartoffeln, Eiern und Fischgerichten. Weil die weichen Blätter frostempfindlich sind, lassen sie sich schlecht konservieren. Am besten funktioniert noch das Einlegen in Essig. Eine besondere Attraktion auf jedem Teller sind die hübschen blauen Blütensternchen, die man mitessen kann.

Für die blutreinigende und herzstärkende Wirkung sind vor allem Saponine sowie Schleim- und Gerbstoffe verantwortlich.
Robert Sulzberger

Trendpflanze: Schopflilie



Aufgrund ihrer mangelnden Winterhärte wird die Schopflilie bei uns als Kübelpflanze kultiviert. Dabei macht sie mit ihrem attraktiven Blüten- und Samenstand auch im Staudenbeet eine gute Figur.

Das Spargelgewächs kommt in seiner Heimat in Südafrika an feuchten Berghängen, teilweise auf über 1.000 m vor. Die ersten Zwiebeln wurden vor 200 Jahren nach England gebracht. Im milden Klima der englischen Küstenregion wurde sie bald zu einer beliebten Staude, die jedes Jahr erneut Blüten brachte und durch den oberen Blattschopf an eine Ananas erinnert. Daher auch die Namen Schopflilie und Ananasblume, botanisch: *Eucomis*.

Die reizvolle Kübelpflanze eignet sich bei uns gleichwohl als exotische Terrassendekoration wie auch ausgepflanzt in einem Staudenbeet.

BESCHREIBUNG: Die aufrechten Blütentrauben erheben sich in der Regel von Juni bis Oktober über den lilienartigen Blattschöpfen. Von den 15 verschiedenen Arten ist *Eucomis bicolor* mit ihren gelbgrünen, teils lila angehauchten Blüten am meisten verbreitet. Fast unbemerkt verwandeln sich die Blüten in dekorative, dreieckige Samenkapseln und erwecken so den Eindruck einer immerwährenden Blüte. Bei manchen Arten verströmen sie allerdings einen abartigen Geruch und sind deshalb für die Zimmerkultur weniger geeignet.

PFLEGE: Schopflilien sind anspruchslos, egal ob Zwiebeln oder blühende Pflanzen gekauft werden. Die Vorkultur erfolgt ab März. Dabei werden die Zwiebeln in Töpfen mit durchlässiger, humoser Erde gelegt und bei Zimmertemperatur kultiviert. Anfangs nur wenig gießen, bis die Blätter etwa 10 cm hoch sind. Ab Mitte Mai, wenn keine Fröste mehr zu erwarten sind, wünschen sie sich die Freiheit eines sonnigen Platzes auf der Terrasse. Bei gleichmäßiger Feuchtigkeit und Düngung blühen die Pflanzen je nach Art schon ab Juni.

Ab Spätherbst, wenn die ersten Fröste nahen, werden die Blätter gelb und sterben ab. Dann wird das Gießen eingestellt. Die Schopflilie ist nur bedingt winterhart und benötigt deshalb selbst in milden Regionen einen guten Winterschutz aus Laub. Am besten werden ausgepflanzte Zwiebeln wie Dahlien ausgegraben und – wie auch die im Kübel gezogenen Pflanzen – in einem Gefäß in einem frostfreien Raum bis zum nächsten Frühjahr ohne weitere Pflege überwintert.

Ab Mitte März beginnt dann wieder die Vorkultur. Kräftige Zwiebelklumpen können dabei geteilt und neu getopft werden.
Maurus Senn

Obstsorten: Rote Johannisbeere 'Augustus'

Spätlese ist nicht nur bei Weintrauben möglich. Auch Johannisbeeren können bei entsprechender Sortenwahl bis weit in den August hinein in guter Qualität geerntet werden. Eine prima Sorte für die späte Ernte ist 'Augustus'. Sie entstand in den Niederlanden aus einer Kreuzung der bekannten Sorte 'Jonkheer van Tets' mit *Ribes multiflorum*. Für die Sorte besteht seit 1997 Sortenschutz. Gezüchtet wurde sie von J. Maarse aus Schellinkhout.

'Augustus' reift bis zu ca. 6 Wochen nach 'Jonkheer van Tets'. Durch die sehr späte Reife bleibt für Liebhaber eher saurer Johannisbeeren das Erntefenster bis weit nach hinten geöffnet. Im Obstlehrgarten des Kreisverbandes Coburg wurde 2014 noch Mitte September geerntet.

BESCHREIBUNG: Die dicht und kräftig wachsenden Büsche von 'Augustus' regenerieren gut. Die Blüte setzt bei dieser Spätsorte früh bis mittel (etwa Mitte April) ein. Je nach Witterung und Versorgung mit Wasser kann bis Ende August der Erntekorb gefüllt werden.

Die Trauben sind lang bis sehr lang mit durchschnittlich 25 Beeren. Die hell- bis mittelrot gefärbten Früchte hängen an

langen Stielen. Sie sind mittelgroß, sitzen mitteldicht und fest an der Traube und schmecken relativ sauer. Vor allem im Übergangsbereich zum einjährigen Holz sitzen bei Augustus die Trauben sehr dicht. In diesem für diese Sorte typischen Bereich sind die Beeren meist nur sehr klein. Je länger sie am Strauch verbleiben, desto mehr Säure wird abgebaut. Erst dann werden die Früchte milder.

Der Ertrag ist hoch und regelmäßig. Die Neigung zum Verrieseln ist mäßig ausgeprägt. Die Früchte sind kurzzeitig lagerbar.

PFLEGE: Für eine gute Fruchtqualität bei der späten Ernte und gute Haltbarkeit am Strauch ist eine kontinuierliche Wasserversorgung wichtig. Gängige Tropfschlauchsysteme und eine Mulchabdeckung tragen hierzu effektiv bei.

Ein regelmäßiger Schnitt, bei dem alte, über 3-jährige Triebe immer wieder entfernt werden, ist wichtig, da am alten Holz die Fruchtbarkeit deutlich nachlässt.

'Augustus' ist mittel anfällig gegen die Johannisbeer-Blasenlaus und den Echten Mehltau.

Thomas Neder



'Augustus' ist wüchsig und ertragreich. Die spät-reifenden Früchte besitzen ein eher saures Aroma, schmecken aber umso milder, je länger man sie am Strauch belässt.

Bienenpflanzenportrait: Gelber Steinklee

Bereits lange vor Christi Geburt wurde der Echte oder Gelbe Steinklee (*Melilotus officinalis*) von Theophrast und Hippokrates als Heilpflanze erwähnt. Er gehört zur Unterfamilie der Schmetterlingsblütler (*Faboideae*) innerhalb der Familie der Hülsenfrüchtler (*Fabaceae*) bzw. Leguminosen. Die Gattung umfasst 20–25 Arten und ist von Westeuropa bis Westchina, in Nordafrika und Nordamerika vorzufinden. Der Gattungsname leitet sich von griechisch *meli* (Honig) und *lotos* (Klee) ab und bezieht sich auf die honigreichen Blüten und seine dreiteiligen, kleeähnlichen Blätter.

BESCHREIBUNG: Der Echte Steinklee ist ein- bis zweijährig. Je nach Standort kann er bis 1,50 m hoch werden. Wie alle Schmetterlingsblütler ist Steinklee in der Lage, an seinen Wurzeln Luftstickstoff zu binden. Seine Pfahlwurzel erreicht Bodentiefe bis 2 m. Dadurch kann er Trockenheit gut ertragen.

Die gelben, nickenden Blüten ordnen sich in Trauben bis zu 10 cm Länge. Jede Einzelblüte ist nur 4–7 mm lang und zeigt fünf gelbe Blütenblätter. Eine Besonderheit: Ähnlich wie bei der Mimose haben die gezähnten Fiederblätter Blattgelenke und legen sich nachts zusammen.

STANDORT: Der Echte Steinklee bevorzugt, wie der Name sagt, steinige Standorte. Er wächst an Wegrändern, Schuttplätzen und sonnigen Unkrautfluren. Er bevorzugt basenreichen und kalkhaltigen, aber stickstoffarmen Boden. Man findet ihn sogar auf leicht salzhaltigen Böden. Im Garten bewährt sich die stickstoffsammelnde Pionierpflanze zur Bodenlockerung für verdichtete, humusarme Böden.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Echte Steinklee bietet auch kurzrüsseligen Insekten Pollen und Nektar und ist eine sehr gute Bienenweidepflanze. Sowohl Honig- und Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge profitieren von seinem hohen Zuckergehalt. Im Gegensatz zu den meisten anderen Blühpflanzen bietet er ganztägig Nektar und Pollen für Insekten.

Wertvoll ist der Echte Steinklee auch, weil seine Blütezeit bis zu vier Monate beträgt. Er blüht von Juni bis September. Die Blüten duften nach Honig und bieten Nektar und Pollen in hoher Wertigkeit: Der Nektarwert beträgt 4, der Pollenwert ist 3 auf einer Skala von 1–4. Die Pollenhöschchenfarbe ist wachsgelb.

Ulrike Windsperger



Der Steinklee ist nicht zuletzt aufgrund seiner langen Verfügbarkeit eine wichtige Bienenweide: Seine Blüten sind vier Monate lang ganztags geöffnet und bieten hochwertigen Nektar und Pollen.



Teil 1: Staudenverwendung im »Schneckengarten«

Bei schwachem bis mittlerem Schneckenbefall lässt es sich noch ganz gut und ohne allzu große Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen gärtnern. Was aber, wenn der Befallsdruck wirklich enorm hoch ist – der Garten sozusagen ein veritabler »Schneckengarten« ist?

Bei meinem eigenen »Schneckengarten«, von dem hier die Rede sein soll, sind sämtliche Bedingungen, die Schnecken ein ungestörtes Wirken ermöglichen, erfüllt: Exposition des hängigen Geländes nach Osten, umstanden von hohen Bäumen; ein kühl-feuchtes Klima mit einer Höhe von 900 m über NN und Niederschläge von mehr als 1.200 mm pro Jahr. Außerdem grenzen an zwei Seiten verwilderte Grundstücke mit hohem Gras und reichlich Unterwuchs an, aus denen der Schneckenanschub in unbegrenzter Menge zuwandern kann.

Problembewältigung

Für welche Strategie sollte man sich bei der Bepflanzung eines solchen Gartens entscheiden? Einfach wie in einem Garten mit geringem Befall die Pflanzen nach Standortansprüchen und ästhetischen Kriterien auswählen und die Schnecken bekämpfen bzw. gefährdete Pflanzen so gut wie möglich schützen? Viele Gartenbesitzer gehen diesen Weg. Der Material- und Arbeitsaufwand ist bei dieser Methode sehr hoch, der Frustfaktor auch. Denn Zeit und Mühe sind meist umsonst investiert: Bei hohem Befallsdruck hilft bei gefährdeten Pflanzen einfach nichts mehr – weder Schneckenkorn noch andere Lockmittel Marke Eigenbau (Bierfallen), Umstreuen der Pflanzen mit Materialien wie grobem Sand, Rindenhäcksel, Reisspelzen oder die Verwendung von Mitteln mit angeblichem Repellenteffekt – alles vergebens.

Das Einzige, was wirklich helfen kann, sind Schneckenzäune. Aber wer möchte bei sehr vielen Schnecken schon alle seine Pflanzflächen oder den gesamten Garten mit diesen meist ästhetisch nicht sehr ansprechenden Fabrikaten umgeben? Abgesehen davon, dass auch bei dieser Methode der Aufwand nicht unbeträchtlich ist.

Nach vielen Verlusten und zahlreichen vergeblichen Versuchen musste ich schließlich einsehen, dass aufgrund des unglaublich starken Befalls in meinem Garten alle Versuche, die Schnecken erfolgreich in Schach zu halten, zum Scheitern verurteilt sein würden. Die Bepflanzung wurde daraufhin geändert. Ausschließlich entweder völlig schneckensichere oder höchstens sehr gering gefährdete Stauden



Nachtkerzengewächse wie *Oenothera tetragona* 'Sonnenwende' können auch bei vielen Schnecken bedenkenlos verwendet werden.

sollten in Zukunft Verwendung finden: Der Beginn eines spannenden Experimentes, das sich rückblickend als absolut befriedigend und – zumindest in Bezug auf die Schnecken – als ein Weg zum stressfreien Gartenglück erwiesen hat.

Standortfaktoren und Schneckensicherheit

Standortfaktoren wie Licht, Boden, Niederschlagsmenge, Temperatur, Nährstoffangebot müssen genau geprüft werden und die Auswahl der Pflanzen muss sich nach diesen Faktoren richten. Dies ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bepflanzungsplanung. Im schneckengefährdeten Garten hat es aber noch einen zusätzlichen Grund: Pflanzen sind nicht nur ein passives »Schneckenfutter« – sie besitzen durchaus Abwehrmechanismen. Gesunde und vitale Pflanzen, die sich am jeweiligen Standort wohlfühlen und ausgezeichnet vorankommen, laufen viel weniger Gefahr, gefressen zu werden.

Bei Pflanzen, die im Allgemeinen gering geschädigt werden, kann es den entscheidenden Unterschied ausmachen. Was im Idealfall nur ein unbedeutendes Schadbild in Form einiger angenagter Blätter wäre, kann bei geschwächten Pflanzen sehr schnell zu totaler Unansehnlichkeit oder

gar zum Verlust führen. Ein Beispiel: Aus einer Dreiergruppe *Campanula latifolia* var. *macrantha* 'Alba', normalerweise durch Schnecken eher gering gefährdet, wurde ein Exemplar bereits im Frühjahr stark vom umgebenden Bodendecker bedrängt. Diese durch die konkurrenzstarken Nachbarn geschwächte Pflanze wurde komplett gefressen, während ihre beiden »Kollegen« ohne jegliche Schutzmaßnahmen völlig unbehelligt blieben.

Unterschiedliche Familienprägung

Nicht selten liegt die Schneckensicherheit in der Familie: Stauden, die beispielsweise den Familien *Euphorbiaceae*, *Geraniaceae* oder *Saxifragaceae* angehören, sind alle zuverlässig vor Schneckenfraß gefeit.

Für andere Familien dagegen lassen sich keine klaren Aussagen treffen, da die ihr angehörenden Gattungen, verschiedene Arten und sogar Sorten einer Art in Bezug auf ihre Schneckensicherheit stark voneinander abweichen. Dies ist zum Beispiel bei der Familie der *Campanulaceae* der Fall. Diese umfasst z. B. eine völlig schneckensichere Gattung wie *Platycodon* ebenso wie die hoch gefährdeten Schellenblumen (*Adenophora*). Auch innerhalb der Gattung *Campanula* selbst gibt es große Unterschiede: Völlig schneckensichere Arten wie *C. lactiflora* oder *C. poscharskyana* stehen Arten wie *C. glomerata*, *C. persicifolia* oder *C. punctata* gegenüber, mit denen man in einem »Schneckengarten« keine Chance hat.

Bei den Kreuzblütlern hat sich nur das Blaukissen (*Aubrieta*) als ein wenig anfällig herausgestellt, unter den Dickblattgewächsen die Herbst-Fetthennen (*Sedum spectabile*, *S. telephium*), unter den Primelgewächsen einige Etagenprimeln. Bei den Rosengewächsen droht generell wenig Gefahr; eine Ausnahme bilden lediglich die jungen Austriebe der Dreiblattspiere (*Gillenia trifoliata*).

Bei Familien wie *Hostaceae* oder *Hemerocallidaceae*, bei denen sich eine Vielzahl von Sorten und Hybriden finden lassen, sind allgemeine Aussagen bezüglich der Schneckensicherheit ebenfalls schwierig und können nur individuell ermittelt werden. Gerade bei den Gattungen *Hosta* und *Hemerocallis* weisen verschiedene Sorten deutliche Unterschiede auf.



Hoher Stauden-Phlox (linkes Bild) wird von Schnecken kaum geschädigt und kann daher auch im »Schnecken Garten« sehr gut Verwendung finden, während der schöne Wald-Phlox (*Phlox divaricata*, rechts) bis zum Totalverlust befallen wird.



Wolfsmilchgewächse wie *Euphorbia griffithii* 'Dixter' (oben) oder *Euphorbia wallichii* (unten) sind in Bezug auf Schnecken völlig unproblematisch, sie werden nicht gefressen.

Stark durch Schnecken gefährdete Stauden

Familie	Deutscher Name	Botanischer Name
Doldenblütler (<i>Apiaceae</i>)	Panaschierter Giersch	<i>Aegopodium podagraria</i> 'Variegata'
	Engelwurz	<i>Angelica archangelica</i>
	(Bronze-)Fenchel	<i>Foeniculum vulgare</i>
Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)	Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>
	Berg-, Herbstastern	<i>Aster amellus, dumosus, novae-angliae, novi-belgii, tongolensis</i> u. a.
	Mädchenaug	<i>Coreopsis</i>
	Purpur-Sonnenhut	<i>Echinacea</i>
	Wasserdost	<i>Eupatorium</i>
	Kokardenblume	<i>Gaillardia</i>
	Sonnenbraut	<i>Helenium</i>
	Sonnenblume	<i>Helianthus</i>
	Sonnenauge	<i>Heliopsis</i>
	Sommermargerite	<i>Leucanthemum</i>
Raublattgewächse (<i>Boraginaceae</i>)	Ligularie	<i>Ligularia</i>
	Sonnenhut	<i>Rudbeckia</i> u. a.
Glockenblumengewächse (<i>Campanulaceae</i>)	Steinsame	<i>Lithospermum purpurea</i>
	Beinwell	<i>Symphytum</i> , insbesondere buntlaubige Sorten
	Schellenblume	<i>Adenophora</i>
Schmetterlingsblütler (<i>Fabaceae</i>)	Knäuel-Glockenblume	<i>Campanula glomerata</i>
	Pfirsichblättrige Gl.	<i>C. persicifolia</i>
	Punktierte Glockenblume	<i>C. punctata</i> und deren Hybriden
Schwertliliengewächse (<i>Iridaceae</i>)	Lupinen-Hybriden	<i>Lupinus-Polyphyllus</i> -Hybr.
	Fuchsbohne	<i>Thermopsis lanceolata</i>
	Frühlings-Platterbse	<i>Lathyrus vernus</i>
	Bart-Iris	<i>Iris-Barbata</i> -Hybriden
Lippenblütler (<i>Lamiaceae</i>)	Orientalische Iris	<i>Iris ochroleuca</i>
	Bleiche Schwertlilie	<i>I. pallida</i> i. S.
	Sumpf-Iris	<i>Iris pseudacorus</i> bestimmte Sorten
	Steppen-Iris	<i>I. spuria</i> i. S.
Sperrkrautgewächse (<i>Polemoniaceae</i>)	Duftnessel	<i>Agastache foeniculum</i> , <i>A. rugosa</i> und deren Hybr.
	Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i> bestimmte Sorten
	Katzenminze	<i>Nepeta x faassenii</i>
	Trauben-Katzenminze	<i>N. racemosa</i>
	Große Braunelle	<i>Prunella grandiflora</i>
	Hain-Salbei	<i>Salvia nemorosa</i>
Hahnenfußgewächse (<i>Ranunculaceae</i>)	Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>
	Blauer Phlox	<i>Phlox divaricata</i> bestimmte Sorten
Rachenblütler (<i>Scrophulariaceae</i>)	Kriechender Phlox	<i>P. stolonifera</i> bestimmte Sorten
	China-Eisenhut	<i>Aconitum x carmichaelii</i> 'Arendsii'
	Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>
	Silberkerze	<i>Cimicifuga</i>
	Hahnenfuß	<i>Ranunculus</i>
Rachenblütler (<i>Scrophulariaceae</i>)	Trollblume	<i>Trollius</i>
	Gauklerblume	<i>Mimulus</i>

Bei den genannten Arten handelt es sich um Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



Auch Farne wie dieser Goldschuppenfarn (*Dryopteris affinis*) bleiben von Schnecken unbehelligt.



Oben: Eine (fast) schneakensichere Pflanzung im Schatten – Schlangenkopf (*Chelone obliqua*, vorne links), Storchschnabel, Walisischer Scheinmohn und Astilben sind alle zuverlässig schneckenfest. Die Hosta 'Sum and Substance' im Hintergrund ist immerhin so schneakensicher, dass sie auch für stark geplagte Gärten empfohlen werden kann.

Rechts: Die kleinblütige 'Corky' wird im Gegensatz zu anderen *Hemerocallis* nicht von Schnecken geschädigt. Auch Sommer-Eisenhut (*Aconitum napellus*) sowie Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum* 'Diana', ganz hinten) und Spierstaude (*Filipendula rubra* 'Venusta') sind sicher.

In manchen Staudenkatalogen findet sich beispielsweise die Aussage, Taglilien seien generell nicht schneckengefährdet. Aber das ist unzutreffend, wie mir auch schon vielfach bestätigt wurde: Manche Sorten wie die altbewährte großblütige 'Cartwheels' oder die kleinblütige 'Corky' bleiben in meinem Garten völlig unbeschädigt, wie auch die Wildart *Hemerocallis*

Blaublatt-Funkien (*Hosta-Sieboldiana*-Hybriden, i.o. 'Frances Williams') sind recht widerstandsfähig. Schon ein wenig Schneckenkorn hilft, dass die Blätter tadellos schön bleiben.



citrina. Andere Wildarten wie *H. minor* und *H. thunbergii* werden zwar nicht völlig gefressen, sobald jedoch die Blütenstängel erscheinen, werden diese an der Basis so angefressen, dass die Stängel kippen – ein Phänomen, das schon in mehreren Gärten beobachtet wurde. Gefährdet sind bei mir z. B. die großblütigen Hybriden 'Mary Todd', 'Catherine Woodberry' und 'Moonlit Masquerade'. Sie kommen nicht ohne Schutzmaßnahmen aus.
Helga Gropper

In Teil 2 dieses Beitrags finden Sie eine Liste der nicht gefährdeten Arten und Tipps zur Gestaltung.

Wichtige Staudenfamilien und ihre Schneckengefährdung

Familie	Gefährdung
Doldenblütler (<i>Apiaceae</i>)	Häufig gefährdet, wenige Ausnahmen
Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)	Viele stark gefährdet, jedoch einige Ausnahmen
Raubblattgewächse (<i>Boraginaceae</i>)	Viele gering oder nicht gefährdet, jedoch Ausnahmen
Kreuzblütler (<i>Brassicaceae</i>)	Kaum gefährdet
Glockenblumengewächse (<i>Campanulaceae</i>)	Variabel
Nelkengewächse (<i>Caryophyllaceae</i>)	Nicht gefährdet
Dickblattgewächse (<i>Crassulaceae</i>)	Gering gefährdet
Wolfsmilchgewächse (<i>Euphorbiaceae</i>)	Nicht gefährdet
Schmetterlingsblütler (<i>Fabaceae</i>)	Variabel
Storchschnabelgewächse (<i>Geraniaceae</i>)	Nicht gefährdet
Schwertliliengewächse (<i>Iridaceae</i>)	Variabel
Lippenblütler (<i>Lamiaceae</i>)	Variabel
Nachtkerzengewächse (<i>Onagraceae</i>)	Nicht gefährdet
Sperrkrautgewächse (<i>Polemoniaceae</i>)	Gering gefährdet
Knöterichgewächse (<i>Polygonaceae</i>)	Nicht gefährdet
Primelgewächse (<i>Primulaceae</i>)	Gering gefährdet
Hahnenfußgewächse (<i>Ranunculaceae</i>)	Variabel
Rosengewächse (<i>Rosaceae</i>)	I.d.R. nicht gefährdet
Steinbrechgewächse (<i>Saxifragaceae</i>)	Nicht gefährdet
Rachenblütler (<i>Scrophulariaceae</i>)	Gering gefährdet
Baldriangewächse (<i>Valerianaceae</i>)	Nicht gefährdet

Mein ganz persönliches Garten-Jubiläum

Darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin Barbara Krasemann und lebe in Dixenhausen, einem Ortsteil von Thalmässing. Meine Liebe gilt der Natur, mein Häuschen ist eine kleine Winterhöhle, mein Garten meine Sommerresidenz. In diesem Jahr feiere ich gerade mein ganz persönliches Jubiläum.



Hier das Rezept:

- frische Kräuter
- 3 Knoblauchzehen
- 1 Päckchen Frischkäse
- 2 Taglilienblüten
- 200 g Schmand
- evtl. Salz, Pfeffer
- 8–12 Taglilienblüten, je nach Größe
- eine Dekorspritze oder Spritztüte mit großer Tülle oder 2 Teelöffel zum Einfüllen der Masse in die Blüte

Zunächst werden Kräuter, Knoblauch und die zwei Blüten fein gehackt. Dann verrührt man in einer Schüssel den Frischkäse mit dem Schmand und vermischt sie mit den gehackten Zutaten. Man kann nach Geschmack noch mit Salz und Pfeffer nachwürzen.

Diese Blütenfüllung kann gut vorbereitet werden und hält sich im Kühlschrank 2–3 Tage. Kurz bevor die Gäste eintreffen, werden die schönsten 8 Taglilienblüten geerntet. Sie werden nicht gewaschen –

man schüttelt sie nur aus, falls sich gerade ein Tierchen darin befindet.

Die vorbereitete Frischkäsemasse kann nun in wenigen Sekunden mit einer Spritztüle oder einfach nur mit zwei Teelöffelchen in die offenen Blüten gefüllt und angerichtet werden. Dazu reicht man geröstetes Brot, vielleicht vom Grill. Sollte noch ein wenig Blumenfrischkäse übrig sein, passt er sehr gut zu Ofenkartoffeln oder Pfannengemüse.

Denn vor genau 30 Jahren habe ich mein etwa 8.500 m² großes Grundstück in Dixenhausen am Rande des Naturparks Altmühltal erworben.

Der erste Blick vor Ort war umwerfend. Wie ein winziges Hexenhäuschen stand es da am Ende des Dorfes, am Südhang, dahinter blühende Wiesen, Felder und der Wald am Auerberg. Vor dem weißen Haus leuchteten Taglilien in Orange. Im ganzen Dorf entdeckte ich sie bald, sie schienen sich gut vermehren zu lassen. Diese Blumen ziehen sich bis heute wie ein roter Faden durch meine Gartengeschichte, die nun dreißig Jahre andauert.

Die gelbe *Hemerocallis* blüht mittlerweile in einer Staudenpflanzung am Weiherhügel, orangefarbene als Gemüsepflanze im Gemüsegarten, als Randbepflanzung vor der Hecke ebenso wie am Kräutergarten, nahe am Haus.

Ja, das gebe ich zu – sie schmeckt mir, wie ihre vielen Farbvarianten, welche die Staudenzüchter inzwischen auf dem Markt anbieten. Ich habe mich nicht verschrieben. Ich meine es genau so: Sie schmeckt mir, die köstlichste Blume, die ich kenne.

Taglilien haben roh einen Biss wie ein knackiger Eissalat: saftig, ein ähnliches Aroma, aber leicht süßlich, im Nachgeschmack – je nach Farbe – zart pfeffrig.



Gefüllte Taglilien

In der Küche verwende ich die Knospen, Blüten und ab und zu sogar die fleischigen Wurzeln der Taglilie. Da ist es mir recht, wenn sie sich gut vermehrt.

Taglilienblüten sind im Sommer das Highlight jeder Grillparty. Ich reiche gern gefüllte Taglilien als Vorspeise mit etwas Weißbrot dazu.

So begleitet mich diese Blume seit dreißig Jahren. Ob als eingelegtes Knospen-Sauergemüse, als Salatbeigabe, gefüllt oder auch frittiert, feiert sie mit mir mein ganz persönliches, blumiges Gartenjubiläum in Dixenhausen. Besuchen Sie mich doch einmal und probieren Sie diese Blüten!
Barbara Krasemann, www.baerbels-garten.de

Guter Nachbar, schlechter Nachbar:

Mischkultur auf dem Balkon

Pflanzen, die auf engem Raum nicht rasch genug wachsen oder sich durchzusetzen wissen, werden überwachsen und schließlich verdrängt. Auf der anderen Seite wachsen in der Natur fast immer unterschiedliche Gewächse auf nur wenig Fläche, teilen sich Wasser, Boden und Nährstoffe, wehren im Verbund sogar erfolgreich Schädlinge ab. Im Garten versucht man solch positive Partnerschaften zu fördern – Mischkultur heißt das Zauberwort!



Vorteile der Mischkultur

Eine Mischkultur kann Schädlingen vorbeugen und wirkt sich positiv auf das Pflanzenwachstum aus. So schützt Basilikum z. B. Tomate, Gurke und Kohl vor Mehltau, und Zwiebelgewächse neben Erdbeeren können Schnecken abhalten. Tagetes im Wechsel mit Tomaten halten die Weiße Fliege fern und vertreiben Blattläuse und andere Nematoden.

Ausschlaggebend für den Erfolg einer Mischkultur ist ihre Ausgewogenheit. Und ausgewogen ist die Mischung, wenn sie aus Stark-, Mittel- und Schwachzehrern besteht, aber auch aus Tief- und Flachwurzler bzw. Blatt- und Wurzelgemüse. Soweit die Theorie. Am Balkon spielt das freilich nicht so eine große Rolle. Hier baut man ja nicht in gewachsenem Boden, sondern in Substrat an.

Ähnlich wie mit dem Wurzelraum verhält es sich auch mit den Nährstoffen. Im Balkonkasten muss man selbst die ausgewogenste Mischkultur nachdüngen, da das

Nährstoffdepot sehr begrenzt ist. Entscheidend ist es auf dem Balkon, die Pflanzen so zu wählen und zu pflanzen, dass jede für sich ausreichend Platz hat. Und das ist hier oft schwieriger als im Beet, denn am Balkon ist Platz Mangelware. Es gibt zwar Neuzüchtungen, die mit wenig Platz auskommen, aber selbst der längste Balkonkasten und der größte Balkon stoßen irgendwann an ihre Grenzen.

Durch geschickte Planung gelingt es aber, so viel Raum wie möglich auszunutzen. Setzen sie Schwerpunkte, denn alles auf einmal passt nicht auf den Balkon. Außerdem kann man so Jahr für Jahr neue Experimente beginnen.

Folgende Spielregeln sollte man bedenken:

- Der Nährstoff- und der Wasserbedarf der verwendeten Pflanzen sollten sich in etwa decken.
- Das gleiche gilt für die Standortansprüche!
- Bei Unterpflanzungen unbedingt für ausreichend Wurzelraum sorgen, also

Mischkultur funktioniert auch auf dem Balkon, in manchen Punkten sogar einfacher als im Beet.

Pfahlwurzler mit flach wurzelnden Pflanzen ergänzen.

- Auf die Wuchseigenschaften achten! Schwachwüchsige Kulturen können nämlich schnell von starkwüchsigen überwuchert werden.
- Durch zeitliche Staffelung der Erntezeiträume kann man den Naschgarten in Mischkultur vom Frühjahr bis in den Herbst hinein nutzen.

Ob groß oder klein – Gemüse muss sein!

Balkongärtnern liegt im Trend, das haben auch die Saatgutzüchter verstanden und zahlreiche Gemüsesorten für den Balkon entwickelt. Balkongemüse ist schwachwüchsiger und eignet sich daher auch für kleinvolumige Kästen. Es gibt Auberginensorten, die kaum höher als 40 cm werden. Die Früchte werden bis 10 cm groß. Auch

Ampeltomaten mit kleinen Früchten gibt es. Das bequeme an diesen Sorten: Sie müssen nicht ausgeeizt werden und entwickeln sich zu schönen Büschen. 'Tumbling Tom', 'Balkonstar', 'Balkonzauber' heißen einige von ihnen. Auch Johannisbeertomaten eignen sich für den Balkon, auch diese müssen nicht ausgeeizt werden, sondern dürfen frei wachsen. Doch genauso gut wie diese kleinwüchsigen Sorten kann man auch ganz normale Sorten auf dem Balkon anbauen.

Haben Sie schon mal einen Tomatenvorhang gezogen? Einfach zwei Cockailtomaten links und rechts in einen Balkonkasten pflanzen und am Fensterrahmen entlang ziehen. Regelmäßig ausgeeizt treffen sich die Sorten in der Fenstermitte und lange Fruchtstände entwickeln sich. Ab Juli kann man bequem vom Fenster aus ernten. Reichlich Früchte entwickeln auch die Paprika auf dem Balkon. Wie Tomaten und Auberginen lieben sie einen geschützten und warmen Standort. Bis in den späten Herbst hinein entwickeln sie zahlreiche Früchte. Eine weitere Gemeinsamkeit dieser Fruchtkulturen ist ihr hoher Nährstoffbedarf. Deshalb sollte man im Sommer zweimal pro Woche mit einem Flüssigdünger düngen.

Gut kombinieren kann man Tomaten, Auberginen, Paprika mit Blattgemüsen wie Salat oder Rukola, auch Kohlrabi und Radieschen können mit in die Kästen und Töpfe. Zusammen im Mai gepflanzt kann man sie bereits wenige Wochen später ernten, erweitert dadurch den Platz für Tomate und Co. Pflanzte man dann noch einige Ringelblumen oder eine Kapuzinerkresse mit dazu, ist das Ganze nicht nur ein Gaumenschmaus, sondern sieht auch noch hübsch aus.

Langlebige Untermieter: Obst

Obstbäume sind auch für den Balkon geeignet. Viele neue, kompakte Sorten lassen sich über Jahrzehnte auf kleinstem Raum halten, Schnittmaßnahmen sind fast keine nötig – probieren Sie es aus! Säulenäpfel gibt es schon lange. Die neuen Sorten sind robuster gegen Krankheiten und bringen einen guten Ertrag. Schon im zweiten Jahr blühen und fruchten die meisten. Empfehlenswert sind 'Arbat', 'Red River' und weitere Neuheiten der 'Campanilo'-Serie.

Leicht zu halten sind die Beerenobstsorten, egal ob Johannisbeere, Brombeere oder Himbeere; sie alle lassen sich ohne weiteres im Topf ziehen. Bis in den Herbst trägt zum Beispiel die Himbeere 'Autumn Bliss' sehr schmackhafte Beeren. Nach den ersten Frösten werden alle Triebe bodennah entfernt, dann heißt es abwarten bis zum Frühjahr. Heidelbeeren machen in vielen Gartenböden eher Probleme, denn sie lieben ein saures Substrat, auf dem Balkon im Topf lässt sich dies einfach



Neben Gemüse kann man auch Obstgehölze in bunter Gesellschaft anbauen: fast alle Beerenobstsorten und die neuen Säulenbäume beim Apfel.

umsetzen: Rhododendron-Erde als Pflanzsubstrat – und einer schmackhaften Ernte steht nichts mehr im Weg.

Viele Stein- und Kernobstsorten kann man gut mit Erdbeeren vergesellschaften. Diese bedecken dann die Topfoberfläche, sorgen so für einen kühlen Fuß der Gehölze und liefern darüber hinaus regelmäßig Früchte. Gerade Erdbeeren lieben den luftigen Standort am Balkon und sind dort teilweise sogar robuster und gesünder als im Garten. Monatserdbeeren kann man fast den ganzen Sommer über ernten. Jede Sorte, die im Garten gedeiht, kann auch auf den Balkon gepflanzt werden. Erdbeeren sollte man bei der Pflanzung etwas Gartenboden mit ins Substrat mischen, dann wachsen sie besonders gut.

Bei den Weinreben ist nur die Auswahl schwierig, zahlreiche widerstandsfähige Sorten kommen in Frage. Geeignet sind u. a. 'New York', 'Fanny', 'Palatina' und 'Muskat Bleu'. Auch Feigen, Kiwis oder Andenbeeren können auf dem Balkon kultiviert werden. Schmackhafte, leckere und zahlreiche Früchte warten dann ab Juli darauf, gegessen zu werden.

Kräuter – die Würze macht's!

Für die richtige Würze im Leben sorgen zahlreiche Kräuter. Diese sind scharf, süß oder säuerlich-frisch und unkompliziert auf der Fensterbank oder dem Balkon zu kultivieren. Thymian, Lavendel, Oregano und Rosmarin verbreiten fast das ganze Jahr über ihren aromatischen Duft. Auch kurzlebige Kräuter wie Petersilie, Schnittlauch oder Basilikum dürfen auf dem Balkon nicht fehlen. Bei Kräutern gibt es viel zu entdecken, alleine bei den Minzen kann man aus einem riesigen Angebot wählen. Auch beim Basilikum gibt es eine große Vielfalt. Robuster als normale Basilikumpflanzen ist das Strauch-Basilikum (Sorte 'Magic Blue'). Es ist mehrjährig, lässt sich oft und lange beernten und bildet, wenn man es wachsen lässt, wunderschöne blau-violette Blüten aus.

Es gibt viele attraktive Kombinationen von Kräutern, die man in Kübeln nebeneinander pflanzt. Dabei ist darauf zu achten, dass Licht- und Wasseransprüche ähnlich sind. Die meisten Kräuter bevorzugen einen sonnigen, warmen Standort, um gut zu gedeihen und ein intensives Aroma des Laubes auszubilden. Auch der Wasser- und Nährstoffbedarf der meisten Arten ist vergleichsweise niedrig, so dass die Pflege der Kräuterkombination sehr einfach ist. Das richtige Pflanzen ist ausschlaggebend für den erfolgreichen Anbau von Kräutern im Topf. Das Gefäß sollte auf jeden Fall Löcher haben, damit das Wasser ablaufen kann. Geschlossene Gefäße sind nur für überdachte Plätze geeignet, zudem muss eine Drainage aus Ziegelsplitt, Blähton oder Ähnlichem gelegt werden.

Jetzt wird's bunt

Kästen und Tröge ohne bunte Blüten – wie langweilig. Doch wozu gibt es Stauden? Wie auch die Obstgehölze können sie draußen überwintern und treiben wieder aus. Für schattige Ecken eignen sich Funkien mit bunten Blättern und zarten Blüten besonders gut. Für sonnige Flecken sind Storchschnabelarten, das Mädchenauge und Glockenblumen geeignet – für jeden Geschmack findet sich hier das Richtige. Gräser beleben die Töpfe, lockern auf und bieten selbst im Winter noch einen Blickfang. Auch Beet- und Balkonpflanzen lassen sich in so eine gemischte Balkonpflanzung integrieren. Wandelröschen, Angelonien, Mittagsblumen und viele mehr bringen Farbe auf den Balkon.

Mehr zum Thema, auch welche Töpfe sich besonders gut eignen und welche Substrate die besten sind, gibt es in der Querbeet-Sendung am 1.6.2015 um 19.00 Uhr im Bayerischen Fernsehen.

Sabrina Nitsche, Redaktion Querbeet

BR BAYERISCHES FERNSEHEN



Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«
Montag, 1.6., 19 Uhr

Laufenten halten, Duftöl destillieren, Kirschen: Sorten, Pflanzenschutz, Pflanzenschädlinge 3, Garten d. Künstlerhauses Gasteiger, Rosenfriedhof Dietkirchen, Mischkultur auf dem Balkon

Montag, 15.6., 19 Uhr

Tag der offenen Gartentür, Tipps zum Mulchen, Querbeet-Garten im Juni, Gartendusche bauen, Woche der Botanischen Gärten

Montag, 29.6., 19 Uhr

Tag der Offenen Tür in Veitshöchheim, Phlox im Intal, Agapanthus – Schmucklilien, Neophyten – pflanzliche Einwanderer, Ein Klostergarten in Schweden, »Bavarian State Flowers«



Zum Grillen und Kochen, für Drinks und Salate: **Faszinierende Kräuter**

Appetitanregend, gesund und mit ihren Blüten und Blättern auch noch sehr dekorativ sind fast alle Kräuter. Erst durch ihr Aroma erhalten Braten und Pizza ihre besondere Würze und der Salat den entscheidenden Pfiff. Groß ist die Vielfalt an Geschmack und Aussehen – und jedes Jahr kommen neue, interessante Züchtungen dazu. Diese Auswahl passt zur sommerlichen Freilandküche mit gegrilltem Fleisch und Fisch, zu leckeren Drinks, Smoothies und Salaten.

Große Vielfalt

Weil selten mehr als eine oder zwei Pflanzen pro Art oder Sorte benötigt werden, reichen schon wenige Quadratmeter für eine vielseitige Sammlung aus. Gehen Sie auf Entdeckungsreise – es lohnt sich! Wer wenig Platz hat, bringt seine Kräuter in Schalen und Balkonkästen unter, auf der Terrassen und auf dem Balkon. Ideale Bedingungen zum Gedeihen finden sie in Hochbeeten und Kräuterschnecken oder im Rondell nach nostalgischem Muster.

Da die meisten Kräuter an Sonne und knallige Hitze gewöhnt sind, sollten sie auch im Beet kein Licht entbehren müssen. Zum Säen und Pflanzen ist es auch jetzt noch nicht zu spät. Eine große Auswahl finden Sie aktuell in Gärtnereien und auf den vielen Gartenmärkten.

Die schnellen Einjährigen

Petersilie, Dill, Basilikum und Rukola gehören zu wichtigsten Kräutern, die man im Freien aussäen oder als Balkongärtner aus Saatscheiben in Töpfen und Kästen heranziehen kann. Besonders schmackhaft ist die **Italienische Blattpetersilie** (Sorten 'Rialto', 'Gigante d'Italia'), die mit großen Blättern und intensivem Geschmack aufwartet. Man kann sie zum Würzen fast aller Fleisch-, Pilzgerichte und Salate nutzen.

Auch die **Wilde Rauke** mit dem intensiven typischem Aroma ist winterhart und mehrjährig. Die üppig wachsende Pflanze will mehrmals abgeerntet werden.

Basilikum – äußerst vielseitig

Basilikum ist enorm variantenreich, was Wuchs, Blattfarbe, Duft und die Aromen anbelangt, mit Zitronen-, Anis-, Kampfer-, Pfefferminz-, Zimt-, Limonengeschmack. Es gibt Arten, die bislang nur einjährig aus Samen gediehen und solche, die wie das Afrikanische Basilikum als mehrjährige Kübelpflanzen auch bei uns frostfrei überwintern. Basilikum schmeckt nicht nur zu Tomaten und Mozzarella, zum Grillfleisch und in Suppen. Ein echter Hit sind auch Basilikum-Öle.

Das Kraut vom Mittelmeer ist empfindlich sowohl gegen Austrocknen als auch gegen zu reichliches Gießen. Geben Sie ihm viel Licht bei mindestens 20 °C und stützen Sie die weichen Triebe.

Chili, Peperoni oder Würzpaprika

Die Palette reicht hier vom milden Zwergpaprika mit vielen zipfelartigen, aufrecht stehenden Früchten (Sorte 'Merida') über schwach würzig beim vitaminreichen »Snackpaprika« ('Luigi', rot, oder 'Daisy', orange) bis feurig scharf. Die dekorativsten »Balkonchilis« (Sorten wie 'Harlequin', 'Acapulco') wechseln das Aussehen der Früchte mit zunehmender Reife von Grün über Weiß, Gelb, Orange, Knallrot bis zum Schwarzviolett, jeweils an einer Pflanze. Die Früchte halten lange bis in den Winter. Sie eignen sich gut für helle Fensterbänke.

Die Anzucht der frostempfindlichen Pflanzen gelingt durch Aussaat ab Ende Februar bis April aus Samen.

Koriander, die Petersilie Asiens

Er überrascht mit verschiedenen Aromen. Blätter und Samen schmecken nicht gleich. Ältere kennen den einjährigen, schnell wachsenden Koriander als aromatisch süßlich-würziges Lebkuchengewürz und nennen die Blätter der einjährigen Pflanze wegen ihres strengen Geruchs »Wanzenkraut«. Bei Jüngeren dagegen werden diese als trendiger Geschmacksbringer in orientalischen Gerichten gelobt.

Ernten Sie die Blätter nicht im lichtreichen Sommer. Aus dem Gewächshaus ist das Aroma milder und als geringe Zugabe geradezu raffiniert. Zum Würzen von frischen Speisen sollte man möglichst auf geeignete Blattkoriander-Sorten zurückgreifen wie 'Caribe'.

Mehrjährige Kräuter

Afrikanisches Strauchbasilikum

Im Gegensatz zu den anderen Basilikum-Sorten ist diese aus Afrika stammende Art (*Ocimum basilicum* 'Magic Blue') mehrjährig und gut zum Erzielen von Stämmchen oder wüchsigen Topfpflanzen geeignet. Ob im Beet ausgepflanzt oder in Gefäßen, aus den dekorativen Blättern entwickeln sich bald viele hübsche violette Blütenrispen, die ein Anziehungspunkt für Bienen, Hummeln und Falter sind.

Umwerfend aber sind der intensive Duft und der angenehme Geschmack. Schon wenige Blättchen machen einen Salat schmackhaft und verhelfen gegrilltem

Fleisch oder einem Braten zu ungeahnten Geschmacksvarianten.

Thai-Basilikum

Mit dem Geschmack von Lakritz kann das Thai-Basilikum (*Ocimum basilicum* 'Siam Queen') aufwarten. Die Pflanzen haben samtige Blätter und rosa-violette Blüten, die das Würzkräut auch zum optischen Genuss macht. Thai-Basilikum kann wie üblich an Salate, Braten und Pizzen gegeben werden.

Man sät auf der warmen Fensterbank aus, im Freiland erst ab Mitte Mai. Die mehrjährigen Pflanzen eignen sich auch zur Zimmerkultur, sie überwintern bei 15–18 °C auf der hellen Fensterbank.

Mexikanische Minze

Diese schöne Pflanze (*Agastache mexicana*) von 40–70 cm Höhe hat viele Vorzüge. Das Aroma der Blätter ähnelt der Minze. Sie werden für Tees, Süßspeisen (spart den Zucker) und als Würze in frischen Salaten verwendet. Sie lässt sich leicht aus Samen ziehen oder auch teilen, und mit etwas Schutz durch Reisig oder Laub überstehen die Stauden unsere Winter. Sie sehen im sonnigen Beet attraktiv aus und sind ein Eldorado für Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und vor allem für Schmetterlinge. Schöne Sorten sind z. B. 'Blue Fortune' und 'Black Ladder'.

Oregano, Dost oder Staudenmajoran

Das robuste Kraut ist eines der beliebtesten Würzkräuter zum Grillen, für Pizzen und generell zu Italiens Küche. Die Heil- und Würzpflanze kommt an trockenen heißen und sonnigen Plätzen wild vor

und besitzt Wirkstoffe, die die Verdauung anregen.

Davon abgesehen sind alle Arten und Sorten schöne und robuste Stauden, die nicht nur Kräuterbeeten, Duftgärten, Steingärten, Naturgärten und sonnigen Staudenbeeten zur Ehre gereichen, sondern auch einer der besten Tummelplätze für Bienen, Hummeln und zahlreiche Schmetterlinge sind. Die purpurrosa Blüten erscheinen im Juni, der Flor hält an bis zum Herbst. Die Triebspitzen werden am besten vor der Blüte geerntet.

Sorten unterscheiden sich im Wuchs, Geschmack und Gehalt an Würzstoffen. Am besten, Sie probieren selbst die Vielfalt aus. Besonders interessant sind 'Diabolo' (mit scharf-würzigen großen Blättern, pfeffrigem Aroma und hängendem Wuchs, daher gut für Kästen oder Kräuterampeln geeignet) und der Englische oder Gold-Oregano 'Goldtaler' (gelb-grüne Blattfärbung, die Blätter sind klein und haben ein besonders feines Aroma).

Rosmarin

Wohl kein Kraut verkörpert den Süden so wie Rosmarin. Mit seinen hübschen blauen Blüten im Frühjahr ist er in Gefäßen als auch an geschützter Stelle im Freien eine Zierde in jedem Garten. Die nadelartigen Blättchen enthalten ätherische Öle, die den Appetit anregen, den Kreislauf und die Durchblutung fördern. Mit Fleisch zusammen gegrillt sorgen die Triebspitzen für ein herrliches Aroma.

Achten Sie auf frostbeständige Sorten wie 'Blue Winter' und Sonnenschutz durch Abdeckung mit Reisig. Reizvoll ist auch der Hängende Rosmarin (Sorte 'Santa Barbara')

Gartensalbei

Viele Salbei-Arten sind geschätzte Würzkräuter und verbinden die nützlichen Eigenschaften mit den zierenden, denn die blauen oder roten Blüten sind attraktiv, ebenso die meist leicht behaarten oder silbrigen Blätter. Damit bietet sich eine mehrfache Nutzung an, nicht nur im sonnigen Kräutergarten, sondern auch auf Beeten und in Gefäßen. Allerdings sind einige Arten durch starke Fröste gefährdet und eher als Kübelpflanzen zu kultivieren.

Für die Küche eignet sich neben dem heimischen Gartensalbei v. a. der Dalmatinische oder Silber-Salbei ('Berggarten': robust, rundlich silbrige Blätter, kompakter Wuchs, ideal für Staudenbeete), Gold-Salbei (gelbgrün panaschiertes Laub), Purpur-Salbei (purpurrote Blätter, dekorativ) und Buntblatt-Salbei ('Tricolor', dreifarbig).

Thymian

Besonders der (allerdings nicht ganz winterharte) Zitronenthymian erfreut durch ein zitroniges Aroma, das Salaten, Fleisch, Suppen und Soßen eine interessante und kräftige Würze verleiht. Seine Blättchen sind weich. Der heimische Thymian dagegen bildet mit zunehmender Jahreszeit herrlich duftende, aber hartblättrige Triebe, die fein zerkleinert werden müssen.

Siegfried Stein

Kräuter brauchen wenig Pflege

- Kräuter sind pflegeleicht, denn sie besitzen noch Wildpflanzencharakter, können sich gegen viele Schädlinge wehren und werden selten von Pilzkrankheiten befallen.
- Der Standort soll sonnig und luftig sein. Deshalb werden die Beete nicht gemulcht. Lockern Sie nach kräftigem Regen und zur Unkrautbekämpfung die Erdoberfläche durch Hacken.
- Düngen Sie nur, wenn der Boden besonders nährstoffarm ist und die Pflanzen nicht wachsen wollen. Überfütterte Pflanzen sind anfällig und haben weniger Aroma.
- Fast alle Kräuter wachsen stabil, ohne umzufallen. Nur bei Nässe und starkem Wuchs wird es nötig sein, am Boden liegende Triebe aufzubinden.
- Bis Anfang Juni ist Saatzeit für die ein- und mehrjährigen Kräuter. Basilikum braucht Temperaturen über 16 °C zum Keimen, deshalb erst Mai bis Juni säen oder Jungpflanzen kaufen. Wichtig ist ein vollsonniger Standort.
- Für den Bedarf in der Küche können Sie ständig die Blätter und Triebspitzen ernten, sofern sie noch nicht blühen. Sollen Blätter getrocknet werden, sind die besten Bedingungen für die Ernte an einem sonnigen Vormittag, kurz bevor sich die Knospen öffnen.

Weitere geeignete Kräuter zum Grillen und Kochen

Name	Verwendung	Besonderheiten
Ananas-Salbei (<i>Salvia rutilans</i>)	Verwendung der Blätter und Blüten, fruchtiger Geschmack	üppiger Wuchs, laufend abernten; heller, frostfreier Platz zum Überwintern
Aztekisches Süßkraut (<i>Lippia dulcis</i>) 'Colada'	angenehm minzig; die Blättchen eignen sich zum Naschen, Lutschen, für Partygetränke, Cocktails, Tee, exotische Gerichte	üppiger Wuchs, hängend; blüht das ganze Jahr
Currykraut (<i>Helichrysum italicum</i>)	würziger Duft und Geschmack, ähnlich Curry-Mischung	milde Winter (bis -10 °C) werden überstanden
Estragon-Tagetes (<i>Tagetes lucida</i>)	anisartiges, süß-fruchtiges Aroma, Blätter für Fischgerichte, Suppen und Salate	Kultur auf Balkon, Zimmer, Wintergarten ganzjährig möglich
Schnittknoblauch, Chinalauch (<i>Allium tuberosum</i>)	Geschmack ähnlich Knoblauch, Geruch weniger intensiv	monatelange Ernte der Blätter wie beim Schnittlauch, frostbeständig
Zitronengras (<i>Cymbopogon citratus</i>)	Blätter oder verdickte Stängelteile, pikantes Zitronenaroma	Kultur als Kübelpflanze (wie Engelstropfete)
Zimmerknoblauch (<i>Tulbaghia violacea</i>)	schmale Blätter, die wie Knoblauch oder Schnittlauch verwendet werden	25–30 cm hoch, Blüte das ganze Jahr
Zitronenmelisse (<i>Melissa officinalis</i>)	frisches Zitronenaroma, für Salate, Desserts, Suppen, Fleisch- und Fischgerichte	altbekannte, winterharte Heil- und Gewürzpflanze



Kurz & bündig

Ernten in der Stadt

Urban Gardening und die Vision einer »essbaren Stadt« verspricht viele positive Effekte für Mensch und Natur. Die Städte sind aber auch Zentren der Umweltverschmutzung. Vor diesem Hintergrund hat die Biologin Dr. Ina Säumel (TU Berlin) die Schwermetallbelastung von Obst und Gemüse im Stadtgebiet Berlin untersucht.

Das Ergebnis kann nicht überraschen: 52 % aller Stadtgemüseproben lagen über dem EU-Referenzwert für Blei. Dies hängt aber vor allem vom Standort ab: Bei den Gemüsearten, die weniger als 10 m von der Straße entfernt wuchsen, überschritten 67 % den Bleigrenzwert, bei einer Entfernung über 10 m waren es nur noch 38 %.

Zudem spielt die Oberfläche des Obstes oder Gemüses eine große Rolle: Kugelige Früchte weisen eine deutlich geringere Belastung auf als flächiges Blattgemüse. *aid*

Leserbrief

Austriebsspritzung contra Nützlinge

Ihre Empfehlung im April-Heft (4/2015 S. 107) zur Austriebsspritzung kann ich nicht nachvollziehen. Blattläuse sind nicht das große Problem, wenn man genügend Nützlinge hat. Nützlinge können sich nur in einem ökologisch bewirtschafteten Garten entwickeln. Mit der Spritzung bewirken Sie das genaue Gegenteil, da sich auf und unter den Obst- und Zierbäumen auch Insekten, wie Bienen, Wildbienen und Hummelköniginnen befinden. Eine vernichtete Hummelkönigin bedeutet ein Hummelvolk weniger! Mit dem Aufhängen eines Vogelhäuschens könnte man hier oft mehr bezwecken!

Als Hobbygärtner dürfen wir nicht dazu beitragen, dass die Umwelt mit Pestiziden belastet und damit noch mehr zerstört wird. Die intensive Landwirtschaft belastet unsere Natur schon mehr als genug.

Schließlich brauchen wir doch unsere Insekten für unsere Gärten und die Natur! *Erika Babl (Cham)*

Anmerkung der Redaktion: *Wir freuen uns über das Engagement unserer aufmerksamen Leserin, und natürlich hat sie recht, dass in einem ökologisch bewirtschafteten Garten die Blattläuse durch Nützlinge in Schach gehalten werden und man die Umwelt nicht zusätzlich belasten sollte. Allerdings hat Autor Werner Ollig im Beitrag auch auf diese Problematik hingewiesen, und er vertritt die ölhaltigen Präparate, die auch im Bioanbau akzeptiert werden, als das kleinere Übel nur bei starkem Befall.*

Strohhut mit Pfingstrosen im ländlichen Stil

Die üppige Vielfalt draußen lädt uns ein, Gartenschönheiten mit wilden Kräutern und Gräsern als Tischdekoration zu verarbeiten. Warum nicht einfach einen alten ausgedienten Strohhut zur Vase umfunktionieren und somit frühlommerlichen Flair ins Haus bringen?

Im Juni zeigt sich der Blumengarten überaus bunt. Pfingstrosen und Lupinen sind in voller Blüte neben Rosen, Mohn, Ritterstern und einigen anderen. Auf der Wiese und an Wegrändern grünen bereits zahlreiche Gräser, Wildkräuter und die Wintergerste. Und mit wenig Aufwand an käuflichen Dingen können sie eine solche Idee recht einfach und schnell verwirklichen.

Ein Sonnenhut als Gefäß! Sein Geheimnis: Er birgt im Inneren ein Glas, in das die Pflanzen eingestellt werden.

An Material benötigt man

- Blumen aus dem Garten, wie Pfingstrosen und Lupinen, Gräsern, Giersch und Gerste
- einen Strohhut
- einen passenden Glaseinsatz, z. B. Einwegglas, Gemüseglas o.ä.
- dazu ein farblich passendes Band, Messer, Schere.

Zunächst bildet man die Basis aus den grünen Pflanzen. Sie sind zwar Hintergrund, schmücken und unterstützen aber die Blumenpracht nicht unerheblich. Man stelle sich die Blüten ganz alleine ohne grünes Beiwerk vor!

Gräser und Giersch werden im unteren Drittel entblättert, damit im Wasser möglichst wenig Fäulnis entsteht. Nun kann das Grünzeug großzügig in der Vase verteilt werden, sowohl in der Mitte als auch an den Rändern. Zum Schluss kommen die Pfingstrosen und Lupinen an ihren Platz.

Farblich passende Bänder liegen locker gebunden auf der Hutkrempe.

Rita Santl



Die Prachtstauden-Blüten steckt man zuletzt in einen Rahmen aus Gräsern, Giersch und Gerste. Ein Glas im Inneren des Huts (o.) ist das Geheimnis.

Aus dem Garten in die Küche



Erdbeer-Rucola-Salat

Zubereitung

Salat putzen, waschen, in Stücke zupfen. Rucola waschen und grob zerteilen. Erdbeeren waschen, entstielen und halbieren. Dressing aus Öl, Zitronensaft, Honig und Gewürzen mit einem Schneebesen schlagen. Gehackte Kräuter zugeben. Salat mit Erdbeeren und Dressing mischen.

Zutaten

1 Blattsalat, 100 g Rucola, 250 g Erdbeeren, 5 EL Olivenöl, 1 Zitrone/Saft, 1 knapper EL Honig, Salz, Pfeffer, Petersilie, Basilikum

Süße Früchtchen – rundum gesund

Erdbeeren haben mehr Vitamin C als Zitronen und Orangen – bereits 150 g decken den Tagesbedarf. Sie besitzen auch einen hohen Gehalt an anderen Vitaminen, Ballaststoffen (vor allem Pektine und Zellulose), Folsäure, Fruchtsäuren, Fruchtzucker und Mineralien. Zudem enthalten Erdbeeren sekundäre Pflanzenstoffe, sog. Polyphenole, die helfen, Krebs- und Kreislauferkrankungen vorzubeugen. Gleichzeitig ist die Erdbeere mit nur 37 Kalorien pro 100 g eine ausgesprochene Schlankheitsfrucht.

100 g Erdbeeren enthalten:

Eiweiß	1,1 g
Fruchtsäuren	0,85 g
Kohlenhydrate	7,5 g
Karotin	0,04 g
Vitamin B1	0,03 mg
Vitamin B2	0,06 mg
Vitamin C	56–94 mg
Kalium	142 mg
Magnesium	14 mg
Calcium	26 mg

Erdbeeren reifen nicht nach und sollten deshalb nur in vollreifem Zustand mit Kelch und Stiel geerntet werden. Wegen ihres hohen Wassergehaltes sind die Früchte druckempfindlich, leicht verderblich und verlieren schnell ihr Aroma. Deshalb sollten sie vorsichtig transportiert und möglichst kurz gelagert werden. Locker ausgebreitet halten sich frische Erdbeeren 1–2 Tage im Gemüsefach des Kühlschranks. Zum Waschen die Beeren kurz in kaltes Wasser tauchen, abtropfen und abzapfen, bei Bedarf vorsichtig trocken tupfen.

Frische Erdbeeren schmecken nicht nur besser, sie sind auch gesünder, weil Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe unter langen Transportzeiten leiden. Deshalb sollte man Erdbeeren aus dem Garten oder vom Feld bevorzugen.

Erdbeeren lassen sich am besten durch Einfrieren konservieren. Entweder die Früchte einzeln auf dem Blech vorgefrieren und anschließend in einen Gefrierbeutel füllen oder beim Einfrieren mit wenig Zucker (50 g auf 500 g Früchte) bestreuen, damit die Farbe und das Aroma besser erhalten bleiben. Die Haltbarkeit beträgt so 8–10 Monate. Eine weitere Form der Konservierung bietet das Einkochen von Marmelade mit Hilfe von Geliermittel und Zucker.

Rita Santl



Panna cotta mit Erdbeerkompott

Zubereitung

Vanillestange der Länge nach aufschneiden, Mark auskratzen, zur Sahne geben, mit Agar-Agar-Pulver und Zucker unter ständigem Rühren aufkochen. Alternativ Gelatine in kaltem Wasser einweichen, ausdrücken und in der heißen Sahne auflösen, in Gläser einfüllen und einige Stunden kühlen.

Erdbeeren waschen, entstielen, vierteln und in 4 EL Wasser aufkochen. 1 EL Wasser mit 1 TL Stärke anrühren und in das Kompott einrühren. Abgekühlte Erdbeeren auf die fest gewordene Panna cotta geben und mit Zitronenmelissen- oder Minzeblättern verzieren.

Zutaten

½–1 Vanillestange
2 Becher Sahne
1 EL Zucker und 8 g Agar-Agar-Pulver od. 5 Blatt Gelatine
250 g Erdbeeren
5 EL Wasser
1 TL Stärke
Blätter von Minze od. Zitronenmelisse



Erdbeer-Torte

Zubereitung

Eine Springform mit Backpapier auslegen. Ganze Eier mit Salz schaumig schlagen, Zucker nach und nach einrieseln lassen, kräftig weiterschlagen bis die Masse cremig wird. Gesiebtes Mehl mit Backpulver vorsichtig mit einem Schneebesen unterheben, ebenso die gemahlten Mandeln. Teig in die Form geben, backen bei 160 °C ca. 30–35 Minuten lang. Boden auskühlen lassen und einmal auseinander schneiden.

Für die Füllung Gelatine einweichen, Mascarpone, Joghurt, Zucker verrühren. Die Erdbeeren vorbereiten, 12 Früchte für die Verzierung beiseite legen, von den übrigen Früchten eine Hälfte klein schneiden und die andere pürieren. Gelatine ausdrücken und im heißen Wasserbad auflösen, zügig in die Creme rühren. Erdbeermus und -stücke zur Creme geben. 2 Becher Sahne steif schlagen, unter die Creme heben. Eine Tortenbodenhälfte mit einem Tortenring versehen, Creme verteilen und zweiten Boden aufsetzen. Im Kühlschrank einige Stunden kühlen, dann den Tortenring abnehmen. 1 ½ Becher Sahne steif schlagen, Sahnesteif einrühren und die Torte an den Außenseiten bestreichen. Die restliche Sahne in einen Spritzbeutel füllen. Marmelade in eine Gefrierüte geben, ein kleines Loch in die Ecke schneiden und eine Gitterform auf die Torte spritzen, mit Tufts verzieren und halbierte Erdbeeren bzw. Erdbeerscheiben auflegen.

Zutaten

Mandelbiskuit:
(runde Form: 28 cm)
6 Eier
1 Pr. Salz
180 g Zucker
100 g Mehl
1 TL Backpulver
200 g gem. Mandeln

Füllung:

12 Blatt Gelatine
250 g Mascarpone
500 g Joghurt
(1,5 % Fett)
100 g Zucker
500 g Erdbeeren
3 ½ Becher Sahne
1 P. Sahnesteif
3 EL Erdbeer-
Marmelade



Schoko-Biskuit mit Erdbeer-Mascarpone-Belag

Zubereitung

Für den Biskuitteig Eier trennen, Eiklar mit Wasser und Salz steif schlagen, Zucker nach und nach zugeben, kräftig weiterschlagen. Eigelb unterheben, ebenso das gesiebte Mehl mit Kakao und Backpulver. Teig in die gefettete und bemehlte Obstkuchenform füllen und bei 170 °C ca. 15–20 Minuten lang backen.

Mascarpone mit Quark und Likör zur Creme verrühren. Sahne mit Sahnesteif schnittfest schlagen und unter die Creme heben. Erdbeeren waschen, entstielen, halbieren. Creme auf den abgekühlten Kuchen kuppelartig streichen, Erdbeeren auflegen. Tortenguss nach Packungsanleitung zubereiten, evtl. roten Saft statt Wasser verwenden. Abgekühlten Tortenguss auf die Erdbeeren geben. Mit Zitronenmelisse verzieren.

Zutaten für Biskuit:

4 Eier, 4 EL Wasser, 1 Pr. Salz, 120 g Zucker, 120 g Mehl, 2 EL Kakao, 1 TL Backpulver

Zutaten für die Füllung:

250 g Mascarpone, 250 g Magerquark, 2 EL Mandellikör, 1 Becher Sahne, 1 P. Sahnesteif
350 g Erdbeeren, 1 P. roter Tortenguss
Blätter der Zitronenmelisse

Erdbeer-Kirsch-Johannisbeer- Marmelade

Zubereitung

Gläser und Deckel heiß spülen und nachspülen, auf einem Geschirrtuch abtropfen lassen.

Früchte verlesen, waschen und in einem Sieb abtropfen lassen. Kirschen entsteinen, Johannisbeeren von den Rispen abstreifen und Erdbeeren entstielen. Die Früchte mit Zitronensaft und Gelierzucker in einem großen Topf mischen und unter Rühren erhitzen, pürieren. Die Fruchtmasse etwa 3 Minuten sprudelnd kochen lassen.

Gelierprobe machen: 1 TL Marmelade auf einen kalten Teller geben – wenn die Masse fest wird, ist sie geliert.

Die kochend heiße Marmelade in die Gläser bis knapp unter den Rand einfüllen. Dazu stellt man die Gläser am besten auf ein feuchtes Geschirrtuch, um Temperaturunterschiede auszugleichen. Rand abwischen, schnell mit dem Deckel verschließen und die Gläser auf den Kopf stellen. Nach ca. 10 Minuten können die Gläser wieder umgedreht werden.

Zum Schluss beschriften mit Inhalt und Herstellungsdatum.

Zutaten

1 kg Früchte, z. B. Erdbeeren, Johannisbeeren, Kirschen
1–2 Zitronen/Saft
1 Päckchen Gelierzucker 1:2 (oder auch 1:1 mit entsprechend höherem Zuckerbedarf, dafür ohne Konservierungsstoffe)
Twist-Off-Gläser



Erdbeer-Tiramisu mit Eierlikör

Zubereitung

Mascarpone und Joghurt verrühren, Sahne steif schlagen und unterheben (Zucker kann wegen der gezuckerten Biskuitstangen entfallen). Die Erdbeeren waschen, entstielen und in Scheiben schneiden. Den Kaffee kochen und mit Amaretto mischen. Die Biskuitstangen in dieser Mischung tränken und in eine Auflaufform oder Schüssel legen.

Ein Drittel der Creme daraufstreichen und die halbe Erdbeeremenge dazugeben, dann wieder getränkte Löffelbiskuits auflegen, zweite Schicht genauso wie die erste füllen. Beim Aufstreichen der dritten Schicht Creme keine Erdbeeren mehr verwenden, dafür Eierlikör als oberste Schicht.

Zutaten

250 g Mascarpone
250 g Joghurt
2 Becher Sahne
250 g Erdbeeren
100 ml Kaffee
4 EL Amaretto
1 P. Löffelbiskuitstangen
100 ml Eierlikör

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Mustersatzung für Gartenbauvereine

Nach abschließender Prüfung durch das Bayerische Landesamt für Steuern gibt es ab sofort eine neue Mustersatzung für Gartenbauvereine. Sie entspricht den gesetzlichen Bestimmungen der Abgabenordnung für gemeinnützige Vereine. Bei der Beantragung der Gemeinnützigkeit – auf Basis dieser Mustersatzung – ist somit eine einheitliche Beurteilung gewährleistet. Vom Landesamt wurde uns zugesagt, dass alle Finanzämter in Bayern darüber informiert werden.

Zu finden ist die Satzung als PDF- und Word-Dokument auf der Homepage des Landesverbandes www.gartenbauvereine.org, »Service – Download« und zusätzlich im »Geschützten Bereich« mit einer Zusammenstellung aller Mustersatzungen (für Bezirks- und Kreisverbände, Ortsvereine) in der Rubrik »Unterlagen für die Vereinsführung«.

Es gibt keinen zwingenden aktuellen Bedarf zur Änderung bisheriger Satzungen. Für den Fall, dass Satzungsänderungen ohnehin geplant oder erforderlich sind, kann auf diese neue Mustersatzung zurückgegriffen werden. Vereine können gemäß eigener Bedürfnisse oder bei lokalen Besonderheiten individuelle Anpassungen vornehmen, solange dies nicht der Satzung des Landesverbandes und den Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit widerspricht. Durch die Formulierung »Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch ...« in § 2 Abs. 3 wird die Mustersatzung offen gehalten für weitere Tätigkeiten und zukünftige Entwicklungen.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

KV Erding	Brigitte Murla
Ainhofen (KV Dachau)	Brigitte Pfab
Demling (KV Eichstätt)	Martin Bast
Enkering (KV Eichstätt)	Andrea Fritsch
Kottingwörth (KV Eichstätt)	Manuela Köberlein
Pfalspaint (KV Eichstätt)	Karin Schneider
Isen (KV Erding)	Eva Accursi
Reichenkirchen (KV Erding)	Michaela Scheffzick
Gröbenzell (KV Fürstenfeldbruck)	Dieter Rubenbauer
Scheuring (KV Landsberg/Lech)	Annamarie Filgertshofer
Gmund-Dürnbach (KV Miesbach)	Sylvia Thaler
Rechtmehring (KV Mühldorf a. Inn)	Maria Kitzeder
Unterföhring (KV München)	Claudia Leitner
Zell (KV Neuburg-Schrobenhausen)	Georg Oggermüller
Bad Endorf (KV Rosenheim)	Tatjana Kunkel
Kolbermoor (KV Rosenheim)	Ingrid Kuhn
Rott am Inn (KV Rosenheim)	Susanna Vierheller
Wasserburg (KV Rosenheim)	Stephan Hammermüller
Leutstetten (KV Starnberg)	Sophie Klingler
Grassau (KV Traunstein)	Rita Schreiner
Heiligkreuz (KV Traunstein)	Josef Freutsmiedl
Inzell-Hammer-Weißbach (KV Traunstein)	Florian Seestaller
Lampoding (KV Traunstein)	Gabi Maiwälder
Palling (KV Traunstein)	Alois Irlacher
Seeon (KV Traunstein)	Angelika Wolfertsstetter
Staudach-Egerndach (KV Traunstein)	Peter Drogoin
Surberg-Lauter (KV Traunstein)	Sieglinde Maier-Stöhr
Taching (KV Traunstein)	Alexandra Schmeier
Tengling (KV Traunstein)	Elke Thiel-Siglbauer

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Der Präsident vor Ort

Präsident Wolfram Vaitl nahm auch in den vergangenen Monaten viele Termine wahr, um unseren Verband an geeigneten Stellen zu repräsentieren und in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Dazu gehörten Termine mit der »Bürgerallianz Bayern«, wo es um juristische Fragen ging, die alle beteiligten Verbände betreffen, wie die Einführung einer Unbedenklichkeitsbescheinigung anstelle des erweiterten Führungszeugnisses und die Repräsentation des Verbandes bei der Einführung von Amtschef Ministerialdirigent Hubert Bittlmayer im Landwirtschaftsministerium als Nachfolger von Ministerialdirektor Martin Neumeyer.

Festakt im Landwirtschaftsministerium zur Verabschiedung von Martin Neumeyer (sitzend, z.v.r.) und Amtseinführung von Hubert Bittlmayer (sitzend, links) durch Staatsminister Helmut Brunner (sitzend, rechts). Mit dabei Präsident Wolfram Vaitl (stehend, hinter H. Bittlmayer) und die Bezirksvorsitzende von Oberfranken, Gudrun Brendel-Fischer (stehend, hinter StMin. Brunner).
Foto: Ursula Baumgart



Dazu kamen zahlreiche Gespräche mit befreundeten Verbänden, wie den österreichischen Gartenbauvereinen, der Bayerischen Gartenakademie oder dem Eigenheimerverband Bayern über eine Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen, und ein Fachvortrag im Rahmen des »Landesjägertages 2015« des bayerischen Jagdverbandes. In den Sitzungen der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. ging es u. a. um das »Netzwerk Pflanzensammlungen«, für das noch Interessenten gesucht werden, und die für uns wichtigen Schulgärten.

Die Präsenz vor Ort ist Wolfram Vaitl sehr wichtig. Durch seine Teilnahme an zahlreichen Versammlungen der Bezirks- und Kreisverbände sowie bei den Ortsvereinen ist er in Kontakt mit der Basis, um Wünsche und Anregungen aufzugreifen und den Mitgliedern durch den Dachverband ein optimales Dienstleistungsangebot zu ermöglichen.

Nachzulesen sind einige seiner Gedanken auch in einem ausführlichen Interview, das der Bayernkurier (Bayernkurier Report Nr. 16) mit ihm geführt hat.

Landesentscheid im Dorfwettbewerb



Die 25. Ausgabe des Dorfwettbewerbs »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden« geht in Bayern jetzt in die letzte Runde. Vom 23.6. bis 4.7. ist die Landeskommission unterwegs, in der auch der Landesverband durch Verbandsdirektor Martin Gruber vertreten ist. Besichtigt werden 18 Dörfer, die sich im Bezirksentscheid qualifiziert haben.

Der Dorfwettbewerb ist ein staatlicher Wettbewerb für die Menschen im ländlichen Raum. Er basiert auf bürgerschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement. Wir wünschen allen teilnehmenden bayerischen Siegerdörfern viel Erfolg. Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt am 6.7. durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Broschüre »Schulgärten blühen auf« an alle Vereine

Auf Initiative unseres Verbandes und in Zusammenarbeit mit dem Kultus-, Umwelt- und Landwirtschaftsministerium entstand eine hochwertige Broschüre zum Thema Schulgarten, die an allen Schulen verteilt wird und die der Landesverband kostenlos an alle Gartenbauvereine, Kreis- und Bezirksverbände, Teilnehmer der Ganztagschulenkurse und Kreisfachberater versendet.



Schulgärten und naturnahe Schulumfelder eignen sich hervorragend, um Grundlagen für einen nachhaltigen Lebensstil zu schaffen, den Schülern Einblicke in Biodiversität, ökologische Zusammenhänge und den Anbau gesunder Lebensmittel zu gewähren und sie somit auch an unsere Themen heranzuführen.

Die Broschüre enthält wertvolle Anregungen zur Organisation, gelungene Beispiele, praktische Hinweise und eine Auswahl von geeigneten Partnern sowie

weiterführender Literatur. Sie steht auch im Internet zum Download zur Verfügung: www.bestellen.bayern.de

Gartenpfleger-Aufbaukurse auf Bezirksebene 2015

Auch in diesem Jahr haben sich in jedem Bezirksverband über 40 engagierte Teilnehmer aus ganz Bayern als Gartenpfleger vom Landesverband fachlich weiterbilden lassen. Interessante und praxisnahe Gartenthemen wurden mit neuen und bekannten Fachreferenten an zwei Tagen vertieft. Landschaftsarchitekten, Gartenbauingenieure und Kreisfachberater referierten zum Thema Gartengestaltung, Pflanzenkunde und -verwendung, Bodenkunde und ökologische Zusammenhänge.

Wie Gartenbauvereine die Gestaltung und Verschönerung Ihrer Dörfer mit beeinflussen können, war ebenfalls Inhalt der diesjährigen Gartenpfleger-Seminare auf Bezirksebene. Theoretisch sowie praktisch wurde dann das Veredeln von Obstgehölzen gelernt. Ob es geklappt hat, sehen die Gartenpfleger, wenn ihre veredelten Apfelbäume zuhause austreiben.

Wir wünschen den motivierten Gartenpflegern viel Spaß beim Weitergeben ihres neu erworbenen Wissens und freuen uns, wenn wir sie beim Fortbildungskurs auf Landesebene in Weihenstephan oder Veitshöchheim wiedersehen.

Der Landesverband bedankt sich für die Unterstützung der Seminare bei allen Referenten und allen Beteiligten aus den Veranstaltungsorten, der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim, den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf, dem Lehr- und Beispielbetrieb Deutenkofen, der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Bamberg, dem Kreislehrgarten Krumbach und dem Haus des Guten Hirten in Schwandorf.

Ihr Landesverband

»Besuch bei urbanen Gärtnern«

Gärtnern in der Stadt ist ein hoch aktuelles Thema. Die Bayerische Gartenakademie lädt daher zu einer kleinen Rundfahrt ein, bei der im Großraum München fünf unterschiedliche Garteninitiativen besucht werden.

Termin: **Freitag 19. Juni 2015**; Treffpunkt: Gemeinde Haar bei München; Kosten: 25–35 €.

Weitere Informationen, Programm und Anmeldung: Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. (09 31) 98 01-158 (nur vormittags), E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die kleine Gartenschau »Natur in Alzenau« bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 9,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 12,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 11,00.

Mindestbestellmenge 5 Karten (zzgl. Versandkosten von € 4,30, ab 30 Stück portofrei), keine Freikarten, Rückgabe nicht möglich.

Bestelladresse:

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Telefon (089) 54 43 05–14/15, Telefax –41, bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte, dass diese ermäßigten Eintrittskarten ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden dürfen.



Veranstaltungskalender

82441 Ohlstadt

Fr 26.6. – So 28.6., 10–18 Uhr: Gartentage auf dem Landgestüt Schwaiganger
Traumhafte Pflanzen- und Blumenarrangements, kunstvolle Accessoires, selbst-erzeugte Köstlichkeiten. Eintritt: Erw. € 8,00, Kinder bis 14 Jahre frei
Haupt- und Landgestüt Schwaiganger, Schwaiganger 1, www.ohlstadt.de

86720 Nördlingen

Sa 13.6., 9–17 Uhr: »14. Nördlinger Rosenmarkt«
Von englischen und historischen Rosen bis zu Rosenbegleitstauden.
Karl-Schlierf-Platz (vor der Stadtbibliothek), www.noerdingen.de

86825 Bad Wörishofen

Fr 19.6. – So 28.6.: »Blumenlust statt Alltagsfrust«
Gartenausstellung und Wahl der schönsten Beete in der Fußgängerzone

89257 Illertissen

So 14.6., 10–17 Uhr: Altes und neues Gärtnerwissen in Theorie und Praxis
Mi 24.6./Do 25.6., 9–17 Uhr: Tanz der Blüten/Blüten stecken Einführungsseminar in das Fertigen von Gestecken
Staudengärtnerei Gaislmayer, Jungviehweide 3, www.gaislmayer.de

90518 Altdorf

So 21.5., 10–16 Uhr: »Rosenmatinee« Blühende Rosen bei Klängen sanfter Musik
Rosengärtnerei Kalbus, Hagenhausener Hauptstr. 1b, www.rosen-kalbus.de

92507 Neusath/Perschen

So 14.6., 14 Uhr: »Wildkräuter an Johanni« Sonderführung
Sa 27.6., 9:30–12:30 Uhr: Sommerobstbaumschnitt (Anmeldung erforderlich)
Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath 200, www.freilandmuseum.org

93047 Regensburg

Do 25.6. – So 28.6.: »Thurn und Taxis Gartenschau« Blütenrausch im Schlosspark, großer Pflanzen- und Staudenmarkt. www.thurnundtaxisgartenschau.de

94469 Deggendorf

Sa 6.6. – So 7.6.: »10. Deggendorfer Markt der fünf Sinne«
Das Garten-, Kunst- und Genießerfestival der besonderen Art im Stadtpark an der Graflinger Straße. www.gartenmessen.de

96175 Pettstadt

So 14.6.: »Rosenfest« mit Klaus Körber, OGV Pettstadt
In der Gärtnerei Reichert, Bahnstr. 17, www.gaertnerei-reichert.de

Vorankündigung: Internat. Pomologentreffen in Landshut

Der Arbeitskreis Pomologie des Bezirksverbandes Niederbayern veranstaltet von **Fr 20.11. – So 22.11.** das »14. Internationale Pomologentreffen« mit hochkarätigen Referenten aus 4 europäischen Ländern, mit Besichtigungen und Ausstellungen. Nähere Informationen und Anmeldung auf der Homepage des Bezirksverbandes Niederbayern unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de

»Aktion Streuobst« auch 2015

Die Aktion findet auch in diesem Jahr wieder statt. Zuständig ist die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising, die auch die Öffentlichkeitsarbeit übernimmt und kostenloses Informationsmaterial zur Verfügung stellt. Weitere Infos und **Anmeldung bis 26.6.2015** unter www.lfl.bayern.de/streuobst.

Berichte aus den Gartenbauvereinen

Biozertifiziertes Streuobst »Lallinger Winkel GbR« beim Bio-Streuobsttag in Freising

»Zwei anstrengend spannende Jahre haben wir gebraucht, unsere Interessengemeinschaft zu gründen, die erste bio-zertifizierte Ernte einzufahren und zu einem gerechten, fairen Preis zu vermarkten«, so Maria Gruber in der Einleitung zu ihrem Referat »Der Lallinger Weg zur Bio-Zertifizierung« auf der 4. Bio-Streuobst-Tagung in diesem Jahr in Freising.

Den Lallinger Winkel kennen Viele als die Obstschüssel des Bayerischen Waldes, als herrlichen Fleck zum Urlaub machen und Seele baumeln lassen. Dass aber die 100-jährigen Streuobstbestände gehegt und gepflegt werden müssen, ist klar. Bekannt ist auch, dass die alten Sorten einen zweijährigen Rhythmus haben. All dies muss bei der Vermarktung berücksichtigt und eingeplant werden. Also sind landschaftspflegerische Maßnahmen unbedingt erforderlich. Diese sind nicht nur arbeits-, sondern auch kostenintensiv (Arbeitskosten, Versicherungskosten, Weiterbildung, Pflege und Neupflanzungen). Die Streuobstwiesen gehören zum einmaligen Landschaftsbild und verschaffen dem Lallinger Winkel somit ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem die Gemeinden in der Verwaltungsgemeinschaft auch um Urlauber werben. »Das waren kurzgesagt Gründe, warum wir die IG ins Leben gerufen haben«, so Maria Gruber, »natürlich wollen und sollen die zertifizierten Streuobstbauern auch einen gerechten Preis für das Obst erzielen und die nötige finanzielle und logistische Unterstützung für die landschaftspflegerische Tätigkeit durch Landratsamt, Naturpark und vor allem die Gemeinden erhalten«.



Die »IG biozertifiziertes Streuobst Lallinger Winkel« besteht zurzeit aus 21 Mitgliedern, gewählt wurden: 1. Vorsitzender Peter Gruber, stv. Vorsitzender Joachim Lemberger, für Finanzen ist zuständig Maria Gruber, Schriftführerin Manuela Ellerbeck, Beisitzer Max Drexler und Kurt Schürzinger.

20 Obstbauern aus Lalling, Schauffling, Hunding, Grattersdorf und Auerbach haben sich nach dem EU-Siegel zertifizieren lassen. Und somit trägt auch der Apfelsaft der IG jetzt das Biosiegel. Es war ein entscheidender Schritt zur Vermarktung des Obstes und für die touristische Wahrnehmung des Lallinger Winkels. »Unser Obst soll wieder die Wertschätzung erhalten, die es verdient, nämlich eine hohe«, so Maria Gruber, die treibende Kraft bei dem Projekt. »Natürlich wollen wir die Attraktivität unserer Produkte, insbesondere Tafelobst und Apfelsaft – in Zusammenarbeit mit der Firma Obst- und Gemüseverwertung Künzing – steigern und geschlossen und einheitlich auftreten«, so Maria Gruber weiter.

Entscheidend beigetragen zur erfolgreichen Bio-Zertifizierung haben das Cluster Ernährung in Kulmbach, die Gemeinden Lalling und Hunding, die Zertifizierungsstelle OEKOP in Straubing, die Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising und das Bayerische Landwirtschaftsministerium.

Peter und Maria Gruber, OGV Lallinger Winkel

Der Friedhof: Ort der Würde, Kultur und Natur

Das Bewusstsein der Bevölkerung für gut gestaltete Friedhöfe zu schärfen, ist das Ziel des Friedhof-Wettbewerbes (siehe auch Ausgabe 11/2014). Der Kreisverband Dingolfing-Landau hatte dazu eine Impulsveranstaltung organisiert, um den Wettbewerb und das Thema, das großes Interesse bei den zahlreichen Zuhörern fand, der Öffentlichkeit vorzustellen. Gerade weil die Kommunen sich den Herausforderungen bei den Veränderungen in der Friedhofskultur stellen müssen, sei es ein Anliegen, gute Konzepte zu würdigen.

Josef Rottenaicher, Landesvorsitzender und Umweltbeauftragter der Katholischen Landvolkbewegung im Bistum Passau, ging in seinem Vortrag auch auf die geschichtliche Entwicklung ein. Die Größe und Ausstattung der Gräber dokumentierte früher Macht, Einfluss und Reichtum der Bestatteten. Der Mensch braucht einen Ort der Erinnerung an seine Verstorbenen. Sein Appell lautete, historische Friedhöfe in der Ortsmitte als ein Zeichen der Gemeinschaft der Lebenden und Toten zu erhalten. Die Konkurrenz um das schönste Grab und eine pompöse Leichenfeier sind seines Erachtens nicht christlich, sondern bürgerlich.

Hermann Berchtenbreiter, der Vizepräsident des Bayerischen Gärtnerverbandes, stellte fest, dass Gräber häufig uniform sind – ein Grab ist wie das andere. Manchmal werfe sich ihm die Frage auf: »Sind wir uns im Leben nicht mehr wert gewesen?«. Anscheinend teilten nicht alle Hinterbliebenen seine Meinung, dass man die Grabpflege einem lieben Angehörigen schulde. Anonyme Grabfelder belegten, dass die darunter Bestatteten »niemandem zur Last fallen« wollten.



Ein Überdenken der Friedhofsgestaltung fordern (v.l.) Kreisfachberater Andreas Kinader, Hermann Berchtenbreiter, Hans Salzberger, Josef Rottenaicher und Kreisvorsitzender Alois Schrömeier

Durch die neuen Bestattungsmöglichkeiten wie Urnenwände, Stelen und Friedwald gebe es inzwischen viele freie Grabstellen, die das Gesamtbild des Friedhofs negativ erscheinen ließen und unattraktiv machten. Wie dies zu ändern wäre, dazu machte er Vorschläge: So könne man anstatt von unansehnlichen Urnenwänden ein bepflanzt Gemeinschaftsgrab, an dem an jeder Stele persönliche Grabgaben abgelegt werden können, sehr wirkungsvoll als »Ruhgemeinschaft« gestalten. Es gelte, neue Wege in der Friedhofs- und Gräbergestaltung zu beschreiten, deren Möglichkeiten sehr groß sind, wenn man dem aufgeschlossen gegenüber stehe. »Die Kultur eines Volkes erkennt man daran, wie es mit seinen Toten umgeht« zitierte er Charles de Gaulle.

Friedhofsgärtner Hans Salzberger äußerte etwas provozierend, »wollen könne man Vieles, die Frage sei, ob man es auch umsetzen könne«. Ihm ist es am wichtigsten, dass die Einheimischen zu ihrem Friedhof stünden und dass sie zufrieden seien. Vorrangig könne nicht sein, dass ihn auswärtige Besucher schön finden.

Die Veranstaltung machte somit sehr deutlich, dass der Friedhof ein sehr spannendes und kontrovers diskutiertes Thema ist und bleiben wird.

Roland Girmghuber, KV Dingolfing-Landau

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeitgartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Gärtnerei Baumschule
Landschaftsbau

Beratung Planung Ausführung
Ihrer Außenanlage

PELIKAN

Das Besondere für Ihren Garten
Kleinwüchsige Nadel- und Laubgehölze • Obst • Bäume
und Sträucher in verschiedenen Farben und Formen

Georg Pelikan Mit fachmännischer Beratung

Hauptstr. 25 86494 Emersacker Tel. 0 82 93/18 91 Fax 75 82

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Ziffling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Alles für einen schönen Garten

- Garten-Bonsai und Formgehölze
- Alpine Raritäten
- Seltene Laub- und Nadelgehölze
- Rosen und Stauden
- Blütensträucher
- Obstgehölze

Unsere Stärke ist unser vielfältiges Sortiment!

GARTEN PUNZMANN
Baumschulen + Gartenmarkt

Menzhof 6
92665 Kirchendemenreuth
Tel.: 09681/92110
www.garten-punzmann.de

Anzeigenannahme 0 89/54 43 05-13

Anzeigenschluss: 6 Wochen vor Erscheinungstermin

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein

Bd&Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdiepfurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Besonderes

RASENMÄHER in großer Auswahl!
Mit Mulchkit, Radantrieb, verschieden Schnittbreiten...

www.Hobbygaertnerladen.de

Tel. 05971/2/581988
Die guten Dinge für den Garten.

die Ideenschmiede
MATTHIAS LANG

BAUSCHLOSSEREI · KUNSTSCHMIEDE

Seidelsdorf 27
91550 Dinkelsbühl
Telefon 0 98 51 / 55 44 94
Mobil 0 171 / 5 30 79 90
www.ml-metall.de

Baumschule Plattner
Haag 4
94501 Aldersbach
Tel. 08547-588

Pflanzen aus der Region für die Region
wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
Gehölzen und vieles andere mehr

www.baumschule-plattner.de

Bodenuntersuchung

IN SEKUNDEN SELBST UNTERSUCHEN
PH-Bodentester

Der richtige PH-Wert ist Grundvoraussetzung für gesundes Pflanzenwachstum und optimale Düngewirkung. Mit dem Schwab-PH-Tester wissen Sie innerhalb einer Minute, wie es Ihrem Boden geht.

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Auch für Kompost
schwab
ROLLRASEN

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

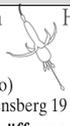
Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gärtnerei im



Himmelreich

Inhaber

Peter Kohler

Jungensberg 2 (Büro)

Gärtnerei bei Jungensberg 19

Fuchsientageneröffnung

Samstag 13.06.2015

Neue Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 9.30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr,

Mittwoch geschlossen!

88167 Stiefenhofen
Tel. & Fax 0 83 83/92 16 01

Mobil 01 60/98 27 71 48

www.gaertneri-himmelreich.de

Wir bieten ca. 2000 Sorten Fuchsien, ca. 200 Sorten Duft-, Wild- und Edelgeranien sowie viele andere Pflanzenraritäten. Erhältlich sind Fuchsien vom bewurzelten Steckling bis zur Großpflanze (2,50 m)

Kein Versand!

Gartenbedarfsartikel

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer

84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein

Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –

Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen

OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Gartenscheren



Rosenschere, Gartenschere

Ersatzklingen, Ersatzfedern
und andere Ersatzteile sowie
Pflegemittel für Gartenschere

www.gartenschere-shop.de



Hochbeete

ESTAST

Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab

195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330

www.estast.de • info@estast.de

Hochbeete

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark

Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Anton Kastenmüller

Thal 31 bei Schönbau
83104 Tuntenhausen
Tel.: 08065/1274
Fax: 08065/422

www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de



Hochbeete aus Lärchenholz

garantieren lange Lebensdauer



Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulikpressen in 2 Größen
Korb- und Plattensystem



Handpressen in 3 Größen



Pasteuriersgerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen



Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Pflanzenstärkung



**Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenstärkung,
rein organisch - für eine gesunde Umwelt!**

www.Hobbygaertnerladen.de

Tel.: 0371/27581983

Die guten Dinge für den Garten.

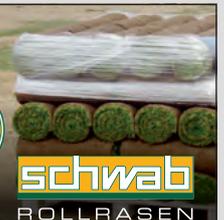
Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte, preiswerte Spitzenqualität
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Rosen



GÄRTNEREI REICHERT

Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244

mail@gaertneri-reichert.de

Riesenauswahl an nostalgischen, modernen und robusten Gartenrosen

Sämereien

Bio-Vielfalt im Garten

Alte Gemüsesorten, Blumen, Kräuter

Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Besuchen Sie uns online:

www.gartenratgeber.de/shop

Kreative Ideen für Gartenstrolche und Dreckspatzen

Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendarbeit im Kreisverband Neumarkt i.d.OPf

»Es ist eine großartige Leistung und sehr anerkennenswert, mit wie viel Herzblut sich ehrenamtliche Kinder- und Jugendbetreuer der Aufgabe widmen, Kinder für Natur, Heimat und Kultur zu sensibilisieren und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu begeistern!« betonte Geschäftsführer Werner Thumann in seinem Grußwort.

Sie heißen »Wühlmäuse« und »Ökofüchse«, »Dreckspatzen«, »Gartenpiraten«, »Wilde Hummeln« oder »Kleine Zwetschgen« und ihre Zahl ist beeindruckend: Mehr als 600 Kinder werden in 35 Kinder- und Jugendgruppen der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis betreut und an die Natur herangeführt.

Als Dank für diese hervorragende Nachwuchsarbeit lädt der KV Neumarkt jedes Jahr die Kinder- und JugendgruppenbetreuerInnen aus den Obst- und Gartenbauvereinen zu einem Treffen ins HAUS AM HABSBURG ein, das Umweltbildungs- und Regionalentwicklungszentrum des Landkreises.

Um neue Ideen und Anregungen mitzugeben, stand die Veranstaltung unter dem Motto »Wald- und Wiesenwerkelei – kreative Ideen für Drinnen und Draußen«. Mit Kathrin Dörfler, Gartenpädagogin und Bezirksjugendbeauftragte in Oberfranken, hatte der Kreisverband eine sehr engagierte und kreative Referentin



28 Kinder- und JugendgruppenbetreuerInnen und 29 Kinder nahmen am Jahrestreffen im HAUS AM HABSBURG teil. Referentin Kathrin Dörfler und Geschäftsführer Werner Thumann mit TeilnehmerInnen bei der Herstellung von Kräuterseife

eingeladen. Von Färben mit Naturfarben über Papierschöpfen bis zur Herstellung von »Kräutertee-Herzen«, »Seedbombs«, »Flotten Bienen aus Erlenzapfen« und »Herzigen Heutieren« drehte sich an den Stationen alles um das Thema »Kreativ sein mit Naturmaterialien«, um dabei Natur mit allen Sinnen kennenzulernen.

Gut angenommen und wertgeschätzt wurde auch die gleichzeitig angebotene Kinderbetreuung für den eigenen Nachwuchs. Am Schluss waren sich alle einig: Dank der mitreisenden Referentin, dem gemeinsamen Erleben und Fachsimpeln war der Tag sowohl für die erwachsenen Teilnehmer als auch für die Kinder eine große Bereicherung.

Christa Enghard, Kreisfachberaterin für Gartenkultur, Landespflege und Umweltbildung in Neumarkt

Zäune



Staketenzaun Kastanie
natürlich dauerhaft

NATURZAUN
Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Fa. Carl Ruhdorfer
Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Gartenmarkt

**STEINGADENER
BLÜTENTAGE**

6. u. 7. Juni 2015

Samstag 06.06. 10.00 - 19.00 Uhr
Sonntag 07.06. 09.00 - 18.00 Uhr

www.steingadener-bluetentage.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz - Tel. 09295/210 - Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels April

Johanna und Magdalena Lilie, Wiesengiech; Christina Späth, Friedberg-Harthausen; Sophie Rautenberg, Vagen; Helena Köchling, Rheinbach; Simone Ring, Neunburg; Laura Altwig, Worfelden; Raphael Seeger, Bachhagel; Jan Scheiner, Steinfeld; Lena Eberle, Forheim; Maria Müller, Bad Kissingen.

Lösung: Frohe Ostern

Führungen an der LWG

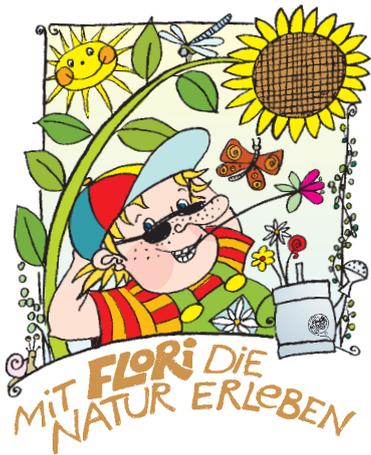
Die Gartenakademie organisiert Führungen f. Gartenbauvereine durch das Gelände der Landesanstalt in Veitshöchheim, Stutell und Bamberg, von Mai bis Oktober, Dauer ca. 1,5 h, Kosten 80 €.
Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. 0931/9801-156, E-Mail: bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867-7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 33
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Konzept & Layout: Scarabaeus, www.scarabaeus.de
Reproduktion: MM Intec GmbH, www.mm-intec.de
Druck: Mayr Miesbach GmbH, www.mayrmiesbach.de



Jetzt sausen sie wieder durch die Lüfte auf der Jagd nach Insekten: die Schwalben. Sie sind Kulturfolger, das heißt, sie suchen die Nähe des Menschen.

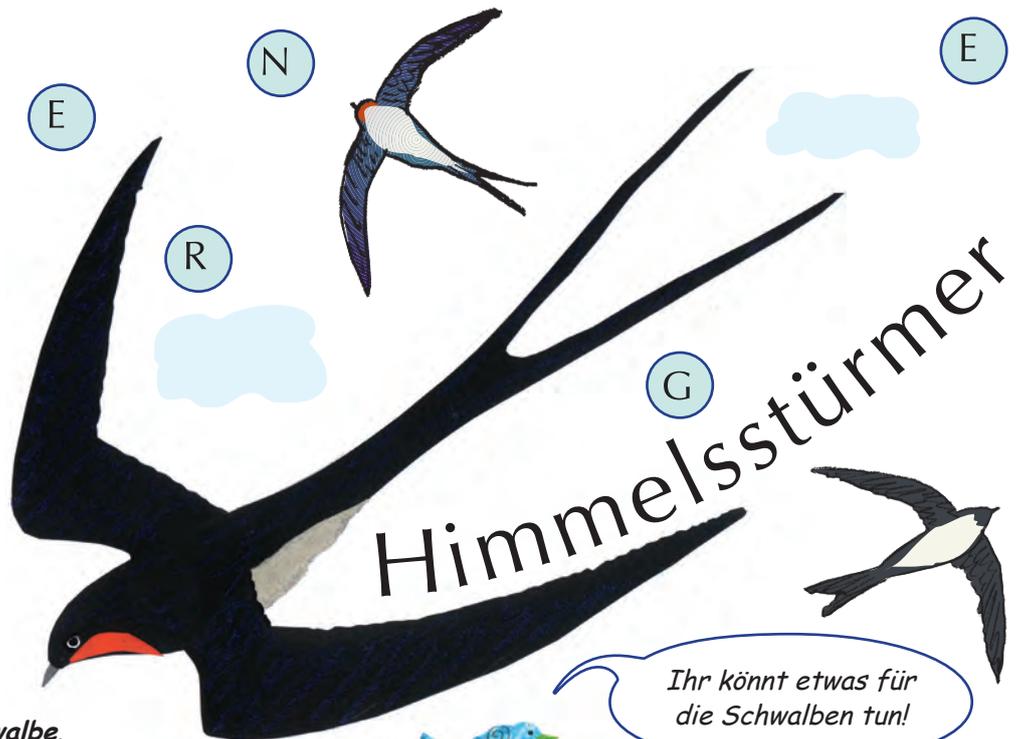
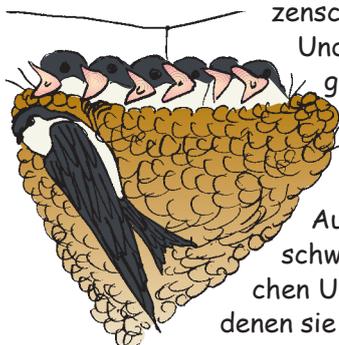
Da ist einmal die **Rauchschwalbe**. Du erkennst sie an der roten Kehle und dem gegabelten Schwanz mit den zwei langen Schwanzspießen. Die Rauchschwalbe baut ihre Nester an Balken oder Mauervorsprüngen in Ställen, Scheunen oder anderen Gebäuden. Früher brütete die Rauchschwalbe auch in offenen Kaminen. Daher hat sie ihren Namen. Das Nest besteht aus kleinen Lehmklumpen mit eingebauten Halmen.

Die **Mehlschwalbe** hat ihren Namen von der mehlig-weißen Unterseite. Die Oberseite ist glänzend blauschwarz, ihr Schwanz tief gekerbt, aber ohne lange Spieße. Die Mehlschwalbe baut ihr Nest an rauh verputzte Hauswände und geschützte Dachvorsprünge.

Dann gibt es bei uns auch die **Uferschwalbe**. Sie ist an der Oberseite erdbraun, an der Unterseite weiß mit einem braunen Brustband. Sie hat nur einen kurzen, schwach gegabelten Schwanz. Sie nistet in selbst gegrabene Röhren an sandigen Uferböschungen oder Sandwänden. Die Röhre wird mit Halmen und Federn ausgepolstert.

Schwalben ernähren sich von Fliegen, Bremsen und ähnlichen Insekten. Leider gibt es für sie aber immer weniger Nistmöglichkeiten. Das liegt daran, dass sich viele Menschen an den Nestern stören und sie beseitigen. Auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln setzt den Schwalben zu.

Und asphaltierte Feldwege sowie leergemähte Gärten bieten ihnen kein lehmiges Nistmaterial mehr. Hilf ihnen, indem du für sie Pfützen mit möglichst lehmigem Boden anlegst! Auch glatte Hauswände und Mauern erschweren den Nestbau. Schwalben brauchen Unebenheiten, Löcher und Nischen, in denen sie ihre Nester befestigen können.



Ihr könnt etwas für die Schwalben tun!



Wenn ihr wollt, dass in eurer Schule Schwalben ein Nest bauen, dann könnt ihr sie mit einer speziellen Nisthilfe, die ihr unter einem Dachvorsprung anbringt, anlocken. Im Internet findet ihr

unter www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/nistkaesten eine Bauanleitung für so eine Schwalben-Nisthilfe.

Schwalbensprüche

An Mariä Verkündigung (25. März) kommen die Schwalben wiederum.

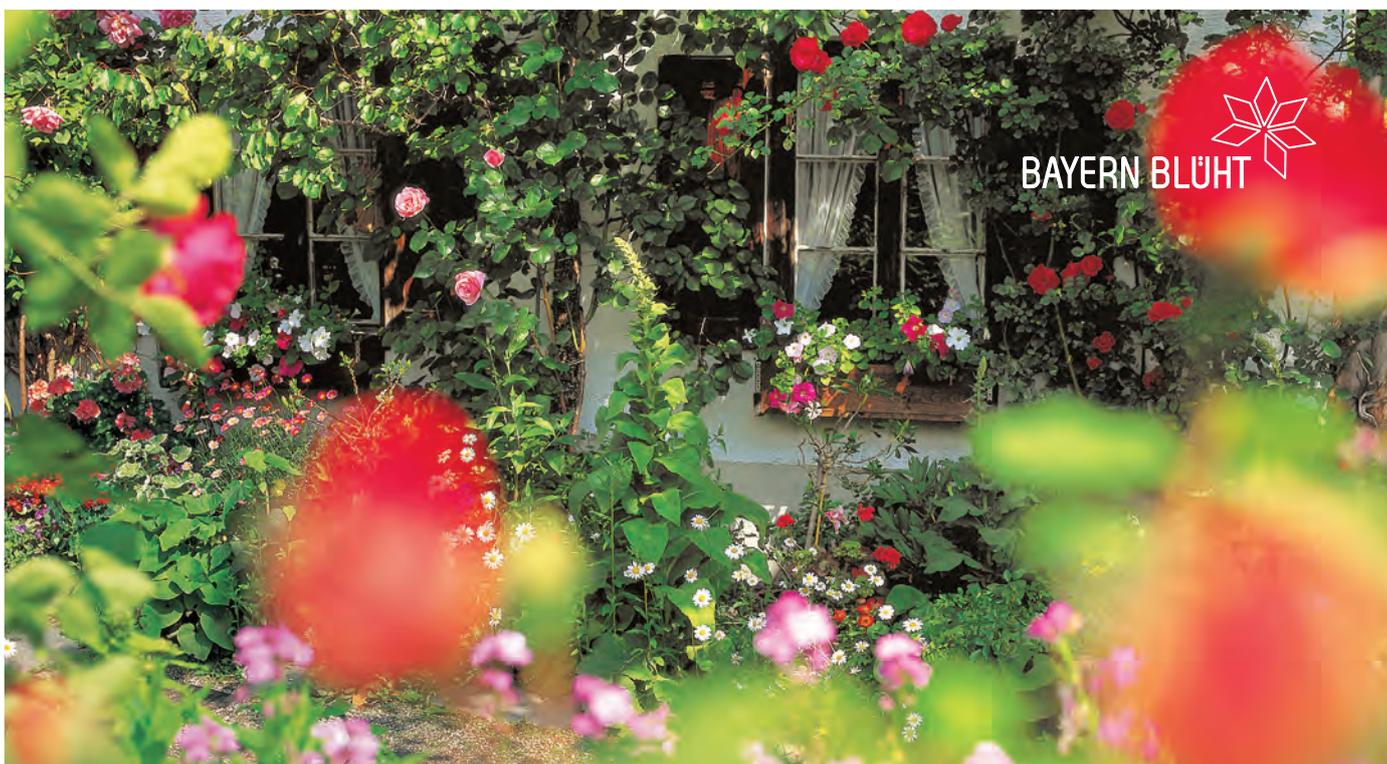
Maria Geburt (8. September) jagt alle Schwalben furt.

Wenn die Schwalben niedrig fliegen, werden wir bald ○○○○○ kriegten.

Weißt du, wie das fehlende Wort des letzten Spruchs lautet? Sammle die umherfliegenden Buchstaben und sortiere sie!



Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juni an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen tollen Preis gewinnen!



Tag der offenen Gartentür

Sonntag, 28. Juni 2015

Die Gartentür ist der Eingang zu einem privaten, intimen Gartenparadies, das sich einmal im Jahr einer großen Schar von interessierten Besuchern öffnet. Getragen von der Idee der Gastfreundschaft und dem Gedankenaustausch unter Gleichgesinnten wird der »Tag der offenen Gartentür« somit zu einem Erlebnis, Urlaub und Lehrstunde in einem und zeigt bayerische Gartenkultur und Lebensfreude. Lassen Sie sich daher einladen, dem Reiz ganz unterschiedlicher Gärten nachzuspüren und neue Eindrücke zu gewinnen.

Die Gärten sind von 10 – 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Der »Tag der offenen Gartentür« ist eine Gemeinschaftsaktion der bayerischen Gartenbauvereine, der Kreisfachberatung an den Landratsämtern und der Gartenbauzentren in Bayern.

Nähere Informationen über die teilnehmenden Gärten finden Sie in den vielerorts ausliegenden Faltblättern, bei der Kreisfachberatung, in der Tagespresse und ab Juni unter www.gartenbauvereine.org.



Tag der offenen Gartentür

Eine Aktion der Gartenbauvereine · www.gartenbauvereine.org